

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanstalt: Nachrichten Dresden
Verleger: Carl Schönbach
Bismarckstr. 25/26
Tel. Nr. 20 011

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. Mai 1923 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,70 Mark.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Quadratmetern berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile 25 Wg., für außerhalb 30 Wg., für innerhalb 40 Wg., die 30 mm breite Zeile 200 Wg., außerhalb 250 Wg., innerhalb 300 Wg. Clichégebühren 50 Wg. Kündigungsgebühren gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Druckerei: Marienstraße 38/42
Druck und Verlag von Leopold & Reichardt in Dresden
Postfach-Ronto 1068 Dresden

Kostenlos nur mit deutlicher Auftragsangabe („Dresdner Nachr.“) und ohne — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Die Ergebnisse der Länder-Wahlen.

Der Karetentwagen auf der Abus. — Die Bekämpfung der Giftgas-Katastrophe in Hamburg.

Der neue preussische Landtag.

Druckmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 21. Mai. An zuständiger preussischer Stelle erhalten wir folgende vorläufige amtliche Zusammenstellung des preussischen Landeswahlleiters über die preussischen Landtagswahlen:

Sozialdemokraten 5 458 892, Mandate 196 (1924: 114);
Deutschnationale 3 268 947, Mandate 82 (109);
Deutsche Volkspartei 1 597 868, Mandate 40 (45);
Zentrum 2 745 547, Mandate 69 (81);
Kommunisten 2 229 176, Mandate 56 (44);
Christl. Bauern und Landbund 276 646, 7 Mandate;
Deutschnat. 187 983, 5 Mandate (6);
Demokraten: 826 829, 21 Mandate (27);
Wirtschaftspartei 839 217, 21 Mandate (11);
Nationalsozialisten 845 619, 6 Mandate (11);
Deutsche Bauernpartei 89 027, kein Mandat;
Volkrechtspartei 284 089, 2 Mandate (—);
Zentrumsliste Niedersachsen 124 265, 3 Mandate (—).

Die Verschiebung der Stimmzahlen.

Berlin, 21. Mai. Die nunmehr feststehenden Stimmziffern der Parteien bei den preussischen Landtagswahlen ergeben folgende Verschiebungen (auf große Ziffern abgerundet): Die sozialdemokratische Partei gewinnt etwa 900 000 Stimmen, die Deutschnationalen verlieren 1 100 000 Stimmen. Das Zentrum verliert 865 000, die Kommunisten gewinnen 480 000 Stimmen. Die Deutsche Volkspartei verliert 200 000 Stimmen. Die Demokraten verlieren 298 000, die Wirtschaftspartei gewinnt 380 000 Stimmen. Die Nationalsozialisten verlieren 90 000, die Deutsch-Sachsen 72 000 Stimmen. Die rund 278 000 Stimmen der Christlichen Bauern und des Landbundes sind ergebnislos geblieben. Die Nationalsozialisten sind ergebnislos geblieben, insofern, als ein Zusammenschluß dieser beiden Gruppen im Landtage wahrscheinlich ist.

Die rote Inflation.

Das Reich soll der Sozialdemokratie ausgeliefert werden.

Druckmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 21. Mai. Der Ausgang der Reichstagswahlen vom 20. Mai hat in politischen Kreisen Berlins Bestürzung hervorgerufen. Da es verfehlt wäre, die Tatsachen beschönigen zu wollen, halten wir es für unsere Pflicht, einen eingehenden Überblick über die Meinung der maßgebenden politischen Kreise zu geben, damit unserem Bürgertum zum Bewußtsein gebracht wird, was der rote Sieg bedeuten soll und wie unabweisbar notwendig ein Zusammenschluß der Bürgerlichen, insbesondere der beiden Rechtsparteien, durch diesen Wahlausgang geworden ist. Durch ihn hat sich

eine innerpolitische Lage von größtem Ernst

ergeben. Der Erfolg der radikalen Linken erklärt sich dadurch, daß die Sozialdemokraten ihren Gewinn den zu ihnen abgewanderten unzufriedenen bürgerlichen Elementen und daß die Kommunisten ihren Zuwachs den von der Sozialdemokratie abgewanderten unzufriedenen Arbeitermassen verdanken. Daraus ergeben sich, wie man erklärt, für die Arbeit der kommenden Regierung, die, wie allgemein angenommen wird, unter sozialdemokratischer Leitung stehen wird, sehr schwere Aufgaben, weil diese Regierung genötigt sein wird, Koalitionsversprechungen einzulösen, die der deutschen Wirtschaft den schwersten Schaden zufügen können. Die Politik der Sozialdemokratie, so urteilt man, gehe dahin, die sozialdemokratische Macht auch im Reich zu verankern.

Man weiß hier zunächst darauf hin, daß es der Sozialdemokratie gelungen ist, sich in Preußen durch Jahre an der Macht zu halten, daß auf diese Weise aus dem konservativen Ordnungszustand Preußens das verächtlich gewordene rote Preußen wurde. Nun wolle die Sozialdemokratie ihren preussischen Ministerpräsidenten auch an die Spitze des Reiches stellen, damit er, immer gestützt auf die Machtbasis Preußens, im Reich den Sozialdemokraten zu einer dauernden Herrschaft ver helfe. Die Verhältnisse in Preußen sollen auch auf das Reich übertragen werden.

Wenn auch Gerüchte wissen wollen, daß Herr Severing, der frühere preussische Innenminister, möglicherweise den Reichskanzlerposten erhalte, weil sich das Zentrum mit dem nachfolgenden Braun nicht befreundet könne, so bliebe es doch das gleiche. Die Politik des einen ist die Politik des anderen. Es ist im Grunde ja auch nur eine interessante Nebenfrage, wie sich das Zentrum mit dem laubmischen Joch abfindet, das die Sozialdemokratie für die Parteien, die mit ihr

Das vorläufige Gesamtergebnis in Bayern.

München, 21. Mai. Nach dem vorläufigen Gesamtergebnis der bayrischen Landtagswahlen erhalten:

Sozialdemokr.	801 584	Stimmen =	34	Mandate (25)
Deutschnat.	805 844	=	13	(14)
D. Volksp.	110 892	=	4	(—)
Komm.	125 988	=	5	(7)
Bayr. Volksp.	1 081 157	=	46	(46)
Nat.-Soz.	201 056	=	9	(5)
Bayr. Bauernbd.	369 711	=	17	(12)
				128 Mandate.

Die Mandatsverteilung in Württemberg.

Stuttgart, 21. Mai. Bei der gestrigen Landtagswahl in Württemberg sind als gewählt zu betrachten:

Wahlkreis	Stimmen	Mandate
SPD	15	7
DRSP	3	1
Zentrum	12	5
DBP	8	1
Kommunistische P.	4	2
Demokraten	6	2
Bauern u. Weingärtner	11	5
Chr. Volksp.	2	1

Wie Anhalt wählt.

Vorläufiges amtliches Endergebnis: SPD, 84 486 (15 Mandate), DRSP, 18 510 (2), Zentrum 2588 (—), DBP, 88 852 (6), DVP, 14 947 (8), D. 8435 (2), Linke Kommunisten 775 (—), Nat.-Soz. 4108 (1), Landbund 21 687 (4), Volksp. P. 1922 (—), Christl. P. 6775 (1), Meier 1072 (—), Anh. G. u. Ord. 8125 (2).

Die Demokraten und die Sozialdemokraten, die im vorigen Landtag 10 Mandate zusammen hatten und damit die Regierung bilden konnten, haben jetzt nur noch 17 Mandate, so daß sie also eine Mehrheit nicht mehr bilden können.

Wahlergebnis und Koalitionsmöglichkeiten.

Das Gesamtergebnis der Reichstagswahlen läßt erkennen, daß der allgemeine Charakter, wie er sich in dem sächsischen Teilergebnis ausdrückt, bestätigt worden ist. Der Rückgang der bürgerlichen Stimmen und die Vermehrung der sozialistischen und kommunistischen Stimmen sind die beiden hervorstechenden Merkmale, die sich auf der ganzen Linie wiederholen. Diese Tatsache drängt sich so in den Vordergrund, daß es völlig vergebliche Bemühungen wäre, wollte man auf bürgerlicher Seite irgendwelche Verschleiervorläufe unternehmen. Es hat auch gar keinen Zweck, wegen des für die bürgerliche Sache unerfreulichen Ausgangs Klageleiter Jeremia anzustellen und sich in Beschuldigungen gegen die bürgerlichen Parteien zu verlieren, die zwingende Gebote der Stunde aus parteipolitischen Egoismus nicht beachtet und kleinliche Kirchturmintereffen über die Rücksicht auf das allgemeine Wohl gestellt haben. Man kann nur mit Bedauern feststellen, daß die Feinheit von der ganzen Reichspresse nachdrücklich betonten Wahllehren, die sich aus den in zahlreichen Einzelstaaten vorgenommenen Wahlen mit ihrem unerfreulichen Vorkurs ergaben, nicht befolgt worden sind. Einigkeit und Zusammenschluß an Stelle von Zersplitterung und häuslichem Zwist im nationalen Lager waren die beiden kategorischen Imperative, die damals ihren Mahnruf ertönen ließen. Statt dessen haben die Splitterparteien ihr Unwesen unter Mißachtung jeder nationalen und bürgerlichen Solidarität äppig entfaltet, und zwischen den beiden großen Bürgerpartei, der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, ist es zu einem Gegenfah gekommen, der sicher auch den Wahlausfall beeinflusst hat. Es bleibt nun zunächst nichts weiter übrig, als die Dinge zu nehmen, wie sie sind, und sich vor allem mit der Frage zu beschäftigen, wie sich unter den veränderten parlamentarischen Verhältnissen die praktischen Regierungsmöglichkeiten gestalten, worüber die Verhandlungen der Parteiführer unverzüglich beginnen werden.

Da die größte Rechtspartei, die Deutschnationale Volkspartei, schwere Verluste erlitten hat, und auch das Zentrum, die Bayerische Volkspartei und die Deutsche Volkspartei am dem Rückgang beteiligt sind, so ist mit der abermaligen Bildung einer Rechtsregierung nicht zu rechnen. Es bliebe die Möglichkeit einer Regierung der Mitte übrig, bestehend aus Deutscher Volkspartei, Zentrum, Bayerischer Volkspartei und Demokraten, mit Unterstützung der Deutschnationalen. Die Demokraten sind aber für eine wirkliche Politik der Mitte überhaupt nicht zu haben, vielmehr wird die auch von ihnen erlittene Einbuße an Mandaten dazu führen, daß sie noch ausgesprochen als bisher zu einer bloßen Hilfsgruppe der Sozialdemokratie herabsinken. Da ferner die anderen Bestandteile der Mitte an der allgemeinen Schwächung der bürgerlichen Majorität teilnehmen, so würde eine auf solcher Grundlage aufgebaute Regierung die Verbindung nach rechts hin nicht halten können, sondern sehr bald in ein Herrschaftsverhältnis zur Linken geraten. Die weiteren Koalitionsgruppierungen sind die Große und die Weimarer Koalition. Die Weimarer Koalition ist kaum durchführbar, da sie über keine klare Mehrheit verfügen würde. Aber auch dann, wenn das der Fall wäre, befände sich das Zentrum in ihr mit seinen 22 Mandaten allein auf weiter Flur gegenüber 152 Sozialisten und 25 Demokraten, welche letztere in solcher Verbindung schlechtes zu den Sozialisten gezählt werden müssen. In einer derartigen Lage genügt für das Zentrum die kleine Bayerische Volkspartei als Rückendeckung nicht, sondern es müßte in seinem eigenen Interesse, um nicht ganz an die Wand gedrückt zu werden, auf der Anteilnahme der Deutschen Volkspartei bestehen; der Gegensatz in der Schulfrage würde dabei für das Zentrum kein Hindernis sein, da diese Partei niemals über grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten stolpert, wenn die politische Taktik Schmiegsamkeit verlangt. Das Zentrum würde dann also auf die Große Koalition hinarbeiten, die mit der starken Mehrheit von etwa 300 gegen 100 Stimmen auf den Plan treten könnte. Vom bürgerlichen Standpunkte aus ist aber wohl zu beachten, daß eine Große Koalition von morgen viel gefährlicher sein würde, als die von 1922, weil inzwischen in der Sozialdemokratie der Radikalisierungprozess vor sich gegangen ist und auch das Zentrum eine Linkswandlung durchgemacht hat. Daß die Abdankung des Zentrums durch die Sozialdemokratie prompt in die Wege geleitet werden wird, erhebt aus dem Umstand, daß die Sozialisten schon jetzt das Reichskanzleramt für sich fordern. Im Vordergrund der Erörterungen stehen ferner die Kandidaturen des preussischen Ministerpräsidenten Braun und der Sozialdemokraten Müller-Frank und Severing vor allen Dingen als Reichsinnenminister in Frage kommen. Verstärkt wird die Machtstellung der Sozialdemokratie noch durch den Wahlausfall in Preußen, wo die Deutschnationalen ebenfalls einen schweren Rückschlag erlitten haben. Angesichts einer mit so viel Unruhe- und Unsicher-

Wahlkriterien durchsetzen... die politische Stellen wenig Vertrauen zu der Lebensdauer dieses Reichstages haben...

Alles in allem: die gegenwärtige Konjunktur, die in Berlin mit 74000 sozialistischen und kommunistischen Stimmen besonders stark in Erscheinung tritt...

hart genug bleiben soll, um unseren kulturellen und staatspolitischen Aufbau im positiven Sinne weiter zu fördern...

Die Hamburger Giftgaskatastrophe.

Drahtmeldung unserer Berliner Schwesterzeitung... Berlin, 21. Mai. Wie aus unserer Berliner Schwesterzeitung zu dem Hamburger Giftgasunfall erging...

Die Parteipresse zum Wahlausfall.

Vor der großen Koalition?

Berlin, 21. Mai. Dem Wahlausfall entsprechend rechnen die Blätter übereinstimmend mit dem Zustandekommen der Großen Koalition unter Führung der Sozialdemokratie...

Die „Germania“, die es zunächst noch ablehnt, sich über die politische Gruppierung und die Frage der Verantwortung im neuen Parlament zu äußern...

In Wilhelmshurg wurde von der Feuerwehr ebenfalls der Versuch gemacht, durch Bekämpfung mit Ammoniak der Phosgenwolke Herr zu werden...

Der „Volks-Anz.“ stellt fest: Die Verluste der Deutschen, gegen die sich der konzentrische Angriff richtete, bilden keine Verheerung...

Das „V. Z.“ bezeichnet als einzig mögliche Mehrheitsbildung die Große Koalition, da die Weimarer Koalition mit 299 Mandaten um 6 Stimmen hinter der absoluten Mehrheit von 245 zurückbleibt...

Auch die Mannschaften der Hamburger und Wilhelmshurger Feuerwehren sowie die bei den Absperrungen tätigen Polizeibeamten hatten unter dem Aufsteigen der Gaschwaden schwer zu leiden...

Die „Deutsche Tageszeitung“, die u. a. metal, ganze Organisationen im Bürgertum offenbar bewußt Wahlsabotage getrieben, erklärt: namentlich für die Vertretung der landwirtschaftlichen Lebensinteressen...

Die „Post. Ztg.“ meint, daß die Wähler im Eifer des Geflechtes über das Ziel hinausgeschossen haben. Sie seien unter dem Aufse: „Nie wieder deutschnational“ nach links marschiert und hätten dabei die Mitte übersprungen...

Die Hamburger Polizei hat sich im Laufe des gestrigen Abends an die Berliner Feuerwehr gewandt mit dem Ersuchen, ihr Gasmasken mit einer Einlage gegen das Giftgas zur Verfügung zu stellen...

Die „Deutsche Zeitung“ berichtet, daß auch bei Berücksichtigung der an Splitterparteien verlorenen Stimmen die Summe der für den vorigen Reichstag abgegebenen nationalen Stimmen nicht erreicht wurde...

Der „Vorwärts“ schreibt: Fakt man die ganze Wählerschaft, die den Willen zum Sozialismus demonstriert hat, zu einer Einheit zusammen, so ergibt sich, daß nur drei Viertel der sozialdemokratischen Parole folgten...

Die Herkunft des Gases ist noch nicht einwandfrei geklärt. Soweit man hört, handelt es sich um Giftgasbehälter aus dem Kriege, die zwecks Weiterverwertung erworben worden waren...

Die Wahl im Urteil des Auslandes.

Paris ist zufrieden.

Paris, 21. Mai. Die Schlussfolgerungen, die die französischen Zeitungen aus den deutschen Wahlen ziehen, stimmen im wesentlichen überein. „Populaire“, „Petit Parisien“, „Petit Journal“ und die „Humanité“ heben vor allem den großen Gewinn der Kommunisten hervor...

Die D. A. V. P. zum Wahlausgang.

Drahtmeldung unserer Berliner Schwesterzeitung... Berlin, 21. Mai. Von der deutschnationalen Pressestelle wird mitgeteilt: Obwohl das endgültige Wahlergebnis noch nicht vorliegt, läßt sich seine politische Bedeutung schon heute erkennen...

Kellogg mit Chamberlains Antwort zufrieden.

Washington, 21. Mai. Wie der Korrespondent des Reuterschen Büros erzählt, wird die Regierung der Vereinigten Staaten unverzüglich die britischen Dominien und Indien auffordern, an den Verhandlungen über einen allgemeinen Antifreihandelspakt teilzunehmen...

Die Konfusion des deutschen Bürgerturns.

Eine italienische Stimme. Rom, 21. Mai. Das deutsche Wahlergebnis erregt hier großes Interesse. „Giornale d'Italia“ teilt seinen Kommentar: „Die Resultate der Konfusion“ und führt aus, daß die roten Fortschritte auf der ganzen Linie gemacht hätten...

Sensation im Schach-Prozeß.

Roma, 21. Mai. Nach einer Meldung aus Moskau wurde gegen Wurajew und Denike, die Verteidiger verurteilten Sowjethauptangeklagter im Schach-Prozeß, Strafantrag gestellt, weil sie die Angeklagten mit unzulässigen Mitteln beeinflusst hätten...

Das Plädoyer des Generalstaatsanwalts in Kolmar

Keine Spur von „kristallklaren Beweisen“

Kolmar, 21. Mai. Die letzte Etappe des kolmarer Autonomiestreitigkeiten, die heutige Vormittagsitzung, gilt ausschließlich dem Plädoyer des Generalstaatsanwalts. Es ist und wird bis auf den letzten Tag befecht. Es herrscht außerordentliche Spannung, fast Erregung. Man fühlt, daß dieses Plädoyer der entscheidende Punkt des gesamten Prozesses ist und weiß, daß der Staatsanwalt im Laufe der dreiwöchigen Verhandlungen bisher noch keine irgendwie sachliche Begründung der Anklage vorgebracht hat. — Zuerst liest der Vorsitzende eine Reihe von Briefen vor, dann der Staatsanwalt ein Schreiben eines von der Verteidigung abgeleiteten Geschworenen, in dem sich der Schreiber gegen die Beibehaltung des deutsch-elfässischen Distriktes äußert. Dieser Geschworene, der sich selber als Dialektischer Elfässer bezeichnet, nennt diesen Dialekt „französischen Dialekt“, die möglichst bald verschwinden müsse. Die Elfässer müßten sich jetzt des „königlichen Geschenkes der französischen Sprache“ würdig erweisen. Festig protestierte die Verteidigung und gibt ihrem Erkaunen über das anormale Vorgehen des Staatsanwaltes Ausdruck.

Sobald beginnt unter lautloser Stille das Plädoyer des Generalstaatsanwaltes

Sachol,

der heute wieder die purpurne Robe mit einer großen Zahl von Orden angelegt hat. Er gibt zunächst den Geschworenen einen juristischen Überblick über die Art der Fragestellung und die voraussetzlichen Strafmaßnahmen. Er zitiert die betreffenden Artikel des Strafgesetzbuches und stellt fest, daß bei Vorliegen eines Komplotts das Strafmaß sich zwischen einem Jahr Gefängnis und lebenslänglicher Deportation bewege. Er wirft 17 Schuldfragen auf. Die erste autonomistische Bewegung sei von Männern ausgegangen, als man im Jahre 1919 Flugblätter ins Elsaß schickte, um die Elfässer zur Massenerhebung aufzufordern. Er beleuchtet dann kurz die einzelnen Angeklagten und geht dann ohne Zusammenhang auf die Rolle des Pind über, verliest einige Stellen aus der „Zukunft“ und verwechelt bei der Aufzählung der Straftaten die Namen der Angeklagten, was eine allgemeine Heiterkeit auslöst. Dann geht er auf die Schutztruppe über, um deren besondere Gefährlichkeit zu demonstrieren. Man kann sagen, daß das Plädoyer des Staatsanwaltes außer Acht zu lassen ist. Von den „kristallklaren Beweisen“ hat man keine Spur gesehen. Das ganze Plädoyer stellt darauf hin, daß die Angeklagten und vor allen Dingen bei Midlin eine Bestimmung festzustellen, die als Ausdruck eines Pangermanismus und Separatismus bezeichnet werden kann. Er nennt Midlin einen frupellosen talblütigen Opportunisten, der in außerordentlich geschickter Weise die Bewegung zur Posttrennung des Elsaß geleitet habe. Das Plädoyer hat einen hochpolitischen Charakter.

Auch in der Nachmittagsanlassrede bringt Sachol nichts Neues.

Die mit großer Spannung erwarteten Entfaltungen bleiben aus.

Die große Spannung des Vormittags ist längst einer bleiernen Schwere gewichen. Es sind immer dieselben Anschuldigungen, Germanismus, deutsche Propaganda, Separatismus, das gegen Frankreich usw.

Nachdem der Staatsanwalt mit der Besprechung der einzelnen Angeklagten zu Ende gekommen ist, bittet er um eine Pause. Er will dann noch eine Stunde reden.

Nach der Sitzungspause nahm der Staatsanwalt nochmals das Wort. Er erklärte zusammenfassend, die Autonomiebewegung gehe von Deutschland aus. Die Mittel für das Komplott stammten aus dem Auslande und ihr Ursprung sei allgemein zu bestimmen. Das Ziel der Angeklagten sei gewesen, das Elsaß von Frankreich zu trennen und damit die Rückkehr des Elsaß zu Deutschland zu veranlassen. Eine Rückkehr zu Deutschland käme nicht in Frage, gegen sie würden alle französischen gesonnenen Kräfte sich wenden. Das Ergebnis wäre Bürgerkrieg und Krieg mit dem Auslande. Der Staatsanwalt schloß dann auf, was Frankreich dem Elsaß seit Kriegsende geboten habe. Die Ausführungen des Staatsanwaltes wurden vom Publikum mit lauten Beifallskundgebungen aufgenommen.

Als erster Verteidiger

nahm Rechtsanwalt Jaegle das Wort. Er erklärte, daß er mit dem Teil der Ausführungen des Staatsanwaltes übereinstimme, daß das Elsaß von Frankreich nicht getrennt werden dürfe. Das hätten aber auch die Angeklagten nicht gewollt. Am Schluß seiner Rede sagte der Verteidiger, man habe die Behörden in Paris unrichtig über die Grundlagen des Prozesses unterrichtet. Die einzige Tatsache, die übrig bleibe, sei die autonomistische Bestimmung. Daraus wurde die Sitzung auf Dienstag vertagt.

Der Abschluß der Zeugenvernehmung.

Kolmar, 20. Mai. Im weiteren Verlaufe der Sonnenabstufung in Kolmar gab der von der Verteidigung geladene Strafburger

Kammerabgeordnete Walther

(Elsaßische Volkspartei) Erklärungen über das Wesen und die Ziele der Autonomiebewegung ab, die hochpolitischen Charakter tragen und in ungewöhnlicher Schärfe und Klarheit sowohl die gegenwärtigen Verhältnisse in Elsaß-Lothringen als auch die Ursache des Prozesses darlegten. Mit erhobener Stimme erklärte Walther, er nehme für sich die Vaterhaft des Gedankens der Verwaltungsautonomie in Anspruch. Wenn dies ein Verbrechen gegen den Staat sei, dann sei er schuldiger als alle hier Angeklagten. Alle Senatoren aus Elsaß-Lothringen, auch der General Bourgeois, hätten die Forderung auf Verwaltungsautonomie für Elsaß-Lothringen unterzeichnet. Sie müßten daher alle auf der Anklagebank sitzen. (Große Bewegung und Bravourauf im Saale.) Walther erklärte sodann, die Anklage auf Rom-

plott Unne einfach nicht ernst genommen werden. In juristischem Sinne sei sie ein Irrtum, in politischem Sinne müßte sie als katastrophal bezeichnet werden. Alle guten Elfässer und Franzosen müßten hoffen, daß dieser Prozeß in einer Atmosphäre der Veruhigung und Veröhnung seinen Abschluß finde. Die Angeklagten hätten niemals in antispranzösischem Sinne gearbeitet. Er habe Poincaré und dessen Kabinettschef, dem jetzigen Präfecten von Kolmar, Eugène, ausdrücklich erklärt, der Vorwurf des Komplotts gegen die Angeklagten sei eine haltlose und völlig irrtümliche Angelegenheit; aber er könne ihnen sagen, um was es sich hier handle:

„Diese Leute hätten das Vertrauen verloren, daß das Elsaß keine Eigenart und keine Tradition gegenüber dem radikalen Zentralismus und den Angleichungsbestrebungen wahrer könne. Dies sei der Sinn des Prozesses.“

Die weiteren Zeugen sind alle Elfässer, meist Beamte verschiedener Verbände. Alle sprechen Elsaß-Deutsch. Sie bezeugen, daß von einem Komplott keine Rede sein könne, und daß sie die Angeklagten für durchaus ehrenwerte Männer hielten. Die Zeugen werden alle nicht länger als fünf Minuten verhört. Die Zeugenvernehmung ist damit beendet.

Die Bergung der Toten im Mathern-Bergwert.

Nur 14 von 141 Bergleuten gerettet.

Neuworf, 21. Mai. Nach den neuesten Berichten aus Pennsylvanien gelang es, von den 141 noch vermifften Bergleuten 14 lebend zu bergen. Der Rest muß als verloren angesehen werden.

Ein Mitglied der Rettungsmannschaft berichtet, daß der Feuer in der Grube bei der Nähe des Luftschachtes, etwa 4 englische Meilen von dem Haupteinangang entfernt, ausgebrochen. Das Feuer lag zwischen den Rettungsmannschaften und den eingeschlossenen Bergleuten. Der staatliche Berginspektor vertritt die Ansicht, daß die in der Grube eingeschlossenen erfahrenen Bergleute sich in den äußersten Teilen des Bergwerkes abgesetzt haben werden. Er hält es deshalb trotz des Feuers für möglich, daß noch einige der Bergleute lebend vorgefunden werden würden. Unter den verzweifelten Angehörigen der Bergleute, die an der Einfahrt der Grube auf Nachrichten über ihre Angehörigen harren, befindet sich ein älteres Ehepaar, dessen vier Söhne am Sonnabend zum erstenmal in das Bergwerk einfuhren und die sich jetzt unter den Verunglückten befinden.

Die „Bremen“ nicht mehr startfähig.

Dallas, 21. Mai. Nachdem amerikanische Mechaniker mehrere Stunden an der „Bremen“ gearbeitet hatten, beschloß der Flieger Melsthor, zu starten. Um 10 Uhr vormittags unterzogen Melsthor und Dr. Cuffinier den Motor ihrer letzten Ueberprüfung, und kurz vor 11 Uhr flog die „Bremen“ auf. In geringer Höhe geriet das Flugzeug jedoch ins Schwanken und stürzte ab. Man vermutete allgemein, daß die Insassen auf der Stelle getötet worden seien, es stellte sich jedoch heraus, daß sie nur leichte Verletzungen erlitten hatten, die es ihnen gestatteten, sich sofort nach dem Absturz in einem Motorboot nach Natalhuan zu begeben, um dort Ersatzteile für die „Bremen“ zu holen.

Ergänzende Meldungen berichten, daß die „Bremen“ bei ihrem Absturz so schwer beschädigt wurde, daß alle Hoffnungen, sie unter eigener Kraft frei machen zu können, aufgegeben werden müssen. Eine weitere Meldung aus St. Johns besagt, daß die „Bremen“ auseinandergenommen und mit dem Schiff nach Neuworf gebracht werden wird.

Die Ehrung der „Bremen“-Flieger in Boston.

Boston, 20. Mai. Trotz des ungünstigen Wetters wurde den „Bremen“-Fliegern ein enthusiastischer Empfang erteilt, wie man ihn hier selten gesehen hat. Die Menge durchbrach wiederholt die Polizeifette. Polizeimotorsahrer mühten buchstäblich eine Bahn für die Fliegerwagen durch die Menge zu pflügen, die die Ehrengäste mit Papierchauern nach Neuworf vorstellte.

Auch in Albann wurden die „Bremen“-Flieger begeistert empfangen. Auf ihrer Autofahrt durch die Stadt brachte man ihnen überall Niefenovationen und freute Konfetti in solchen Mengen, daß es einem Papiersturm gleichkam. Die Handelskammer veranstaltete zu Ehren der Flieger ein Frühstück. Heute, abend findet ein Festbankett statt.

Erste kurze Probefahrt des Raketenwagens auf der Aous.

Größere Fahrt in den nächsten Tagen.

Berlin, 21. Mai. Heute in aller Frühe fand eine Probefahrt des gestern in Berlin eingetroffenen Opelraketenwagens auf der Aous statt. Da der Raketenwagen lediglich für Raketenantrieb bestimmt und eingerichtet ist, also eigener Kraft nur verhältnismäßig kleine Strecken überwinden kann, wurde er mit einem Schnellastwagen nach Berlin befördert. Besondere Vorkkehrungen erforderte auch der Transport des Raketenmaterials, da die Eisenbahn die Verladung und Ueberführung zu großer Mengen Sprengstoff ablehnt. Die fertigen Raketen müßten also infolgedessen im Postkraswagen nach Berlin gebracht werden, wo sie gestern abend noch von den sie begleitenden Ingenieuren in einer vor längerer Zeit schon gemieteten Garage untergebracht wurden, nachdem Fritz v. Opel die Kolonnen in Potsdam in Empfang genommen hatte. Um kein Aufsehen zu erregen, passierte man die Aous erst bei einbrechender Dunkelheit. Aus Sicherheitsgründen zog man vor, das gesamte Material nicht in den Berliner Opelwerken, sondern in einer besonderen Garage unterzubringen. Heute früh gegen 7 Uhr brachten Monteurs den Wagen nach der Aous, um dort eine erste Probefahrt des sensationellen Raketenwagens in Berlin durchzuführen.

Dem Start wohnten außer verschiedenen Ingenieuren auch der Raketenkonstrukteur Sander und Direktor Reiners von der Aous bei, während Fritz v. Opel das Steuer übernahm. Da es sich nur lediglich um eine Versuchsfahrt in kleinstem Kreise handelte, bestimmte Fritz v. Opel, daß nur acht Raketen eingebracht werden sollten. Nach kurzer Zeit waren die Vorbereitungen getroffen, und siebernd warteten die Anwesenden der Dinge, die da kommen sollten, während Fritz v. Opel sich ruhig in den Wagen legte. Mit einem Auto fuhr er etwa einen Kilometer vor. Kaum am neuen Standplatz angelangt, ertönte schon das zuckende Geräusch der Raketen, deuteten aufsteigende Rauchwolken den vollzogenen Start an, der sich mit großer Schnelligkeit vollzog, so daß man den einzelnen Vorgängen kaum folgen konnte. In außerordentlich kurzer Zeit legte der Raketenwagen mehrere hundert Meter zurück, eine lange Rauchwolke nach sich ziehend. Dann erstarb das Zischen der Raketen, der Wagen rollte aus, die erste Probefahrt auf der Aous war glücklich. Wenig Zeit später schon hatten Monteurs den Raketenwagen wieder fortgebracht. Die zur Vorkführung bestimmte erste größere Fahrt wird in den nächsten Tagen erfolgen. Sie wird aus Sicherheitsgründen unter Ausschluß der Öffentlichkeit in Gegenwart von Behörden und Pressevertretern stattfinden.

Blusen und Kleider

Damenwäsche — Badewäsche — Kinderwäsche
Herrenwäsche — Bettwäsche — Daunendecken

Leinenhaus R. Hecht-Wallstraße 6

Technisches vom Sprechenden Film in der Jahreschau.

Die Besucher der Jahreschau können jetzt täglich Ausführungen des „Sprechenden Filmes“ entgegennehmen. Der Erfinder des Systems, nach dem dieser in der Ausstellung gezeigte Tonfilm arbeitet, Breusling, gab bereitwillig darüber Auskunft, wie's gemacht wird. Aufnahme wie Uebersetzung des Filmes in Ton geschieht durch die Aufnahme von elektrischen Schwingungen mit Mikrofon und Lautsprecher nach den gleichen Prinzipien, wie sie heute aus der Radio-technik allbekannt sind. Für den Sprechenden Film besteht nun darüber hinaus zunächst noch das weitere Problem, die in elektrische Schwingungen verwandelten Töne festzuhalten, verarbeitbar und jederzeit reproduzierbar zu machen. Im Gegensatz zu anderen Verfahren, die hierzu die Photographie benötigen und also neben dem eigentlichen Bildfilm einen zweiten „Tonfilm“ herstellen, der die Geräusche photographiert enthält, besteht sich Breusling zur Festhaltung der Töne der Grammophonplatte. Dieser Gedanke ist an sich alt. Er verdankt seine neue Belebung dem Umstand, daß es gelungen ist, verschiedene Mängel, die diesem Verfahren früher anhafteten, zu beseitigen.

Da traf es sich zunächst sehr glücklich, daß die moderne Grammophonindustrie eine wesentliche Verbesserung in dem Aufnahmeverfahren darin erkannte, die Schallwellen zunächst in elektrische zu verwandeln, ehe sie auf die Platte gezeichnet wurden. So wurde es erst möglich, Geräusche, die in weiterer Entfernung vom Aufnahmeapparat (Mikrofon, früher: Aufnahmegerät, der die Erzeugung des aufzunehmenden Geräusches in seiner unmittelbaren Nähe veranlagte) auftreten, naturgetreu aufzunehmen. Dieser Umstand spielt bei der Aufnahme von Filmen, bei denen eine große Bewegungsfreiheit des Sprechenden, Sängers usw. nötig ist, natürlich eine wichtige Rolle, ganz besonders, wenn es sich um Freiaufnahmen handelt. Für diese Freiaufnahmen ist ebenso ein besonderes Auto gebaut worden, in dem die Aufnahme der Schallwellen bis zur Herstellung der Grammophonplatte vollzogen werden kann, während gleichzeitig der Filmoperator durch ein 100 m langes Kabel mit diesem Auto verbunden ist und genau synchron seinen Film dreht.

Nun besteht für den Sprechenden Film aber noch die weitere Aufgabe, Wort und Bild genau übereinstimmend vorzuführen. Außerdem läuft bekanntlich eine gewöhnliche Grammophonplatte nach längstens fünf Minuten ab, während man nicht den Film aber fünf Minuten unterbrochen haben würde. Die von Breusling verwendeten Platten sind aber



Zum Tode von Charlotte Basté, des Ehrenmitgliedes der Sächsischen Staatstheater und der Hoftheater zu Coburg und Gotha

Phot. Gust. Dand.

keineswegs größer als normale Grammophonplatten. Es sind vielmehr neben dem Film-Projektionsapparat zwei Plattenhalter angebracht. Wenn die eine Platte abgelaufen ist, wird die andere laufen gelassen, und man hat Zeit, die erste durch eine dritte zu ersetzen. Derselbe Motor, der den Filmstreifen bewegt, treibt auch die Datter der Grammophonplatten an, so daß sich infolgedessen beide genau gleich schnell bewegen müssen. Stimmt Wort und Bild einmal richtig zusammen, so muß das infolgedessen auch weiterhin immer so bleiben. Wie erreicht man nun aber, daß gleich von Anfang an beides richtig zusammen klappert, d. h. daß jede Grammophonplatte genau im richtigen Moment losgelassen wird? Das besorgt der Film selbst. Auf ihm ist ein kleiner Silberkontakt angebracht, an der Stelle, wo jeweils eine Grammophonplatte loslaufen muß. Dieser Kontakt schließt einen Stromkreis, der (über zwei Relais) das Loslaufen der gewünschten Platte auf elektromagnetischem Wege besorgt. Was den Anschluß der einen

Grammophonplatte an die andere anlangt, so hört nicht die eine Platte plötzlich auf, Töne zu geben, und die andere fängt gleichzeitig an; denn dann wäre zu befürchten, daß es einen Knack, zumindest einen plötzlichen Lautstärke-Unterschied geben könnte. Die abgespielte Platte wird vielmehr leiser, während die neue an Lautstärke ganz allmählich zunimmt. Während dieses Ueberganges spielen also beide Platten gleichzeitig. So einfach dies alles nach solcher Beschreibung scheinen mag, die Lösung dieser Aufgabe spielt in die weitesten Kreise technischer Probleme hinein, die, wie z. B. die Lautsprecherfrage, ja noch gar nicht endgültig gelöst sind. Präzise Feinmechanik, Stark- und Schwachstromtechnik, Akustik und Optik müßten ihre neuesten Errungenschaften zu diesem Werke beitragen. Und bei unserer Besuche fanden wir den Erfindern bei eifriger Arbeit, auch noch letzte Verfeinerungen zum Zwecke einer klangschönen Wirkung anzubringen.

Walter Reichardt, Dipl.-Ing.

Vertikales und Sächsisches.

Die sächsischen Reichstagsabgeordneten.

Wie nunmehr feststeht, sind bei den Reichstagswahlen im Wahlkreisverband Sachsen insgesamt 16 Sozialdemokraten (bisher 15), 4 Deutschnationale (bisher 9), 6 Kommunisten (bisher 4), 5 Deutsche Volksparteier (bisher 6), 2 Demokraten (bisher 3), 3 Wirtschaftsparteier (bisher 2), 1 Nationalsozialist (bisher 1), 1 Volkrechtsparteier (bisher 0) und 2 Vertreter des Sächsischen Landvolks (bisher 0) gewählt worden. Auf die einzelnen Wahlkreise verteilen sich die Abgeordneten wie folgt:

Sozialdemokratische Partei: 28. Wahlkreis: Fleißner, Toni Sender, Schmidt, Krähle, Schirmer, Krat und Margarete Stegmann. 29. Wahlkreis: Bispinck, Saube, Anna Siemien, Georg Engelbert-Draß. 30. Wahlkreis: Heinrich Ströbel, Max Seydewitz, Bernhard Kubitz, Paul Levy und Daniel Stücken.

Deutschnationale Volkspartei: 28. Wahlkreis: Dr. Paul Bang und Georg Darmann. 29. Wahlkreis: Dr. Otto Pöschel. 30. Wahlkreis: Franz Piener.

Kommunistische Partei: 28. Wahlkreis: Siegfried Radel und Paul Krölich. 29. Wahlkreis: Georg Schumann und Paul Krölich. 30. Wahlkreis: Ernst Schneller und Paul Berg.

Deutsche Volkspartei: 28. Wahlkreis: Dr. Rudolf Schneider und Frau Doris Hertwig-Winger. 29. Wahlkreis: Dr. Johannes Wunderlich. 30. Wahlkreis: Willi Grünigebaus und Adolf Hindeisen.

Deutsche Demokratische Partei: 28. Wahlkreis: Dr. Wilhelm Krüger. 29. Wahlkreis: Gustav Schneider.

Wirtschaftspartei: 28. Wahlkreis: Oskar Veier. 29. Wahlkreis: Karl Lauterbach. 30. Wahlkreis: Ernst Lude.

Nationalsozialisten: 30. Wahlkreis: Gottfried Feder.

Volkrechtspartei: 30. Wahlkreis: Adolf Lobe.

Sächsisches Landvolk: Im 28. und 29. Wahlkreis wurde der Spitzenkandidat Gustav Schreiber gewählt.

Elternratswahlen 1928.

Die Elternratswahlen an den Volks- und Hilfschulen finden in diesem Jahre

Sonntag, den 24. Juni, von 11 bis 6 Uhr,

in den Schulen statt. Stimmberechtigt und wählbar sind die leiblichen Eltern, Adoptiveltern, Mütter außerheime Kinder und Vormünder oder Pfleger. Nach der Verordnung des Volksbildungsministeriums vom 14. März 1925 sind auch Stief- und Pflegeeltern nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen wählbar und stimmberechtigt, nämlich der Stiefvater oder die Stiefmutter, die in ehelicher Gemeinschaft mit der leiblichen Mutter bzw. dem Vater des Kindes leben, ferner Pflegeeltern, die entweder ganz oder in der Hauptsache für das in Frage stehende Kind sorgen, wenn der Stiefvater oder die Stiefmutter oder die Pflegeeltern innerhalb der in der öffentlichen Bekanntmachung des Wahltages bezeichneten Frist mündlich oder schriftlich die Anerkennung ihrer Wahlberechtigung beantragen und als wahlberechtigt anerkannt worden sind. Der einmal gestellte Antrag von Stief- und Pflegeeltern gilt bis zum Ende der Schulschicht der Kinder als jedes Jahr neu gestellt. Die Anerkennung der Wahlberechtigung ist aber zu verlangen oder zurückzunehmen, wenn innerhalb der gleichen Frist die leiblichen Eltern oder der Vormund oder der Pfleger erklären, ihr Wahlrecht ausüben zu wollen. In Zweifelsfällen entscheidet die Lehrerversammlung, gegen deren Entscheidung binnen fünf Tagen, vom Tage der Zustellung der Bescheid abgerechnet, die Entscheidung des Schulausschusses angefochten werden kann. Die Leiter von Erziehungsanstalten, Heimen usw. haben das Wahlrecht nur, soweit sie gesetzliche Vertreter oder als Pflegeeltern anerkannt sind.

Die Wahlen erfolgen auf Grund der öffentlich ausgelegten Kartellen in den Schulen. Jeder Wahlberechtigte hat an einer Schule nur eine Stimme. Soweit Kinder eines Wahlberechtigten mehrere Schulen besuchen, ist dieser an jeder dieser Schulen stimmberechtigt und wählbar.

Folgende Fristen sind zu beachten:

a) Vom 4. bis 9. Juni liegen die Wahlkartellen während der Sprechzeit des Schulleiters in dessen Amtszimmer aus.

b) In der Zeit vom 4. bis 7. Juni können Stiefeltern und Pflegeeltern beim Schulleiter mündlich oder schriftlich beantragen, ihre Wahlberechtigung anzuerkennen.

c) Spätestens am 9. Juni sind die Wahlvorschlagslisten beim Wahlvorsteher einzureichen.

d) Spätestens am 12. Juni hat der Wahlvorsteher die Wahlvorschlagslisten, falls diese Mängel aufweisen, zurückzugeben und deren Einzelheiten anheimzugeben, diese zu besichtigen.

e) Spätestens am 16. Juni sind solche zurückgegebene Listen dem Wahlvorstande wieder einzureichen.

f) Spätestens am 19. Juni sind die gültigen Wahllisten dem Schulleiter oder dessen Stellvertreter zu übergeben. Dieser hat sie sofort bis einschließlich des Wahltages im Schulsaal auszuhängen.

Zur Neubearbeitung des Rechenbuches für Dresdner Schulen.

In der Gaugruppe Dresden des Neuen Sächsischen Lehrervereins gab Oberlehrer I. R. Richter einen Bericht über die Neubearbeitung des Rechenbuches für Dresdner Schulen. Er erläuterte die Richtlinien, nach denen die Umarbeitung erfolgt. Die Veranlassung ergab sich aus folgenden Sätzen:

1. Das Rechenbuch soll ein methodisches Lehrbuch des Rechenens, auch sein Lehrbuch für Volkswirtschaft und Sachunterricht sein, sondern ein Lehrbuch sein, worin die Erziehung des Rechenens durch Wiederholung und Übung befestigt und erweitert werden.
2. Diese Aufgabe des Rechenbuches bestimmt seinen Aufbau und Inhalt.
3. Die Aufgaben müssen ihren Inhalt aus dem Erfahrungsreich der Kinder nehmen.
4. Besondere Pflege erfordert die schrittweise Einführung in das Zahlensystem, die Behandlung der Dezimalzahlen und auf allen Stufen die Schlussrechnung.
5. An Stelle der Wortaufgabe kann auf der obersten Stufe ausnahmsweise einmal die graphische Darstellung (das Schaubild) treten.
6. Graphische Darstellungen selbst auszuführen, geht mit Ausnahme der Darstellung einer Kurve, meist über das Können der zwölf- und dreizehnjährigen Kinder hinaus.
7. Der Verein erwartet, daß die Einführung eines neuen Rechenbuches in den Dresdner Volksschulen nicht eher erfolgt, als bis ein Urteil über den Wert der im Wettbewerb erschienenen Rechenbücher möglich ist.

Zur eingehenden Beurteilung der Ergebnisse der Umarbeitung des Rechenbuches wurde ein Ausschuss eingesetzt. Danach erfolgte ein Bericht über die Sachliche Denkschrift durch Herrn Karl Reichle.

Tagung des Deutschen Wasserwirtschafts- und Wasserkräftverbandes. Am 14. und 15. Juni findet in Dresden die 28. Hauptversammlung des Deutschen Wasserwirtschafts- und Wasserkräftverbandes e. V. statt. Bei einem Begrüßungsabend am 13. Juni erfolgt die Vorführung wasserwirtschaftlicher Filme. Am Donnerstag, dem 14. Juni, beginnt um 9 Uhr die öffentliche Hauptversammlung, bei der verschiedene Vorträge gehalten werden. Mittags um 1 Uhr findet die Begrüßung des Vorstandes und des Gesamtschiffes des Deutschen Wasserwirtschaftsverbandes durch Vertreter der städtischen Körperschaften im Kreise von Vertretern der Reichs- und Landesbehörden und der sächsischen Wirtschaft in den Festräumen des Neuen Rathauses statt. Nachmittags wird die Jahreschau Deutscher Arbeit besichtigt; abends folgt dann ein gemeinschaftliches Abendessen. Am Freitag, dem 15. Juni, sind in der Hauptsache Besichtigungsfahrten vorgesehen.

Technische Lehranstalten der Stadt Dresden und Städtische Straßenbahn. Die Lehrerschaft und ein Teil der älteren Schüler beschäftigen sich mit der Straßenbahnhof-Walkherstraße unter Führung des Bauamtmanns Schmidt, des Baumeisters Garte und des Bahnhofsverwalters Welsdorf. Die Vertreter der Straßenbahn hielten interessante Einzelvorträge über die technischen und betriebswirtschaftlichen Einrichtungen des Dresdner Straßenbahnbetriebes, die dem Aussehen entsprechen, insbesondere dem Techniker, einen guten Einblick gewährten. Besonders wertvolle Ausführungen über durchgeführte und geplante Rationalisierungsmassnahmen. Bei der Besichtigung wurde durchaus der Eindruck gewonnen, daß die Stadt-Strassenbahn bemüht ist, nach allen Seiten hin die Aufgaben eines modernen Verkehrsmittels zu erfüllen.

Hundertjähriges Paninerjubiläum in Jena. Die Sängerschaft zu St. Pauli an der Universität Jena feiert vom 30. Mai bis 4. Juni dieses Jahres ihr hundertjähriges Jubiläum. Als farbenprächtige Korporation gehört sie zur D. S. (Deutsche Sängerschaft), in der 30 Sängerschaften an deutschen und österreichischen Universitäten und Technischen Hochschulen zusammengeschlossen sind. Die Jenaer Sängerschaft gehört zu den ältesten Verbandssängerschaften und besitzt neben einer stattlichen Zahl von jungen Mitglidern eine Alte Herrenschaft von etwa 500 Alten Herren. In Sachsen bestehen in Leipzig, Chemnitz und Dresden starke Ortsgruppen. Wenn auch das Fest der Wirtschaftslage der jetzigen Zeit angepaßt ist, so wird doch ein großes Konzert von den Prinzipaliten der Sängerschaft der Pflege des vierstimmigen Männergesanges Zeugnis geben. Ein Festzug, sowie ein Kommerz und ein Ball wird die zahlreichen Angehörigen der Sängerschaft in froher Runde vereinen. Da sämtliche Verbandssängerschaften, die Universitätsbehörde und die Stadt- und Staatsbehörden Vertreter zugelassen haben, verspricht das Fest einen würdigen Verlauf zu nehmen.

Das Missionstheater der Berliner Jelmiffion, das seit vierzehn Tagen auf dem Altonaplatz aufgeschlagen ist, wird leider nach Pfingsten wieder abgebrochen. Es empfiehlt sich daher, diese hochinteressanten Vorträge, die unentgeltlich sind, in dieser Woche noch zu besuchen. Sie finden jeden Abend 8 Uhr statt. Die Berliner Jelmiffion dient keiner Partei oder Kirchengemeinschaft, sondern einzig der Reichsgottesdienste. Die reine Lehre der Bibel von der Erlösung durch Jesus Christus wird dort in fesselnder Weise auch an der

Hand von Zeugnissen und Beispielen, wie Gott sich im Leben der Menschen offenbart, verkündigt. Wer Wahrheit sucht, wird dort zu seinem Rechte kommen.

Abendlicher Domchor. Die Gemeindefabrik nach Freiberg am Himmelfahrtsfest nahm einen überaus formvollkommenen Verlauf. Mit Sonderzug begaben sich 500 Teilnehmer, begleitet von den Königlich Postkompetenzen, die durch ihre persönlichen Willen begeisterten, nach Freiberg. Empfangen von Herren des Kirchenvorstandes zog man im stattlichen Zug nach dem Dom, wo ein weisevoller Gottesdienst, geschmückt mit reichen musikalischen Darbietungen, stattfand. Pf. Schmidt knüpfte in seiner Predigt in geistvoller Weise an ein Wahrzeichen der Stadt, Himmelfahrt-Fundgrube, an und bezeichnete, das Himmelfahrtsfest als eine geistliche Fundgrube, aus der er, auf der Bergmannsinsel stehend, reiche himmlische Schätze fördern dürfe. Daraus hielt Oberkirchenrat Dr. Lehmann einen hochinteressanten Vortrag über den Dom, seine Geschichte und wunderbaren Kunstwerke, vor allem die Goldene Florde und die kunstvolle Begräbniskapelle, die eingehend besichtigt wurden, ebenso das reichhaltige Heimatmuseum. Nach gemeinsamer Mittagsrast trat man sich zum Promenadenkonzert in den im Frühlingsschmuck prächtigen Anlagen, woran sich ein geselliges Beisammensein im Altonaplatz, wo Ansprachen, Gesangs- und Instrumentalkonzerte sowie kleine Aufführungen in reichem Wechsel die Abendunterhaltung mit Herrn Freyberger Gastfreunden vereinten. Döbberitz von allem Besichtigen und Erleben lehrten die Teilnehmer von dieser Fahrt, die zum inneren Zusammenschluß der Gemeinde dienste, heim.

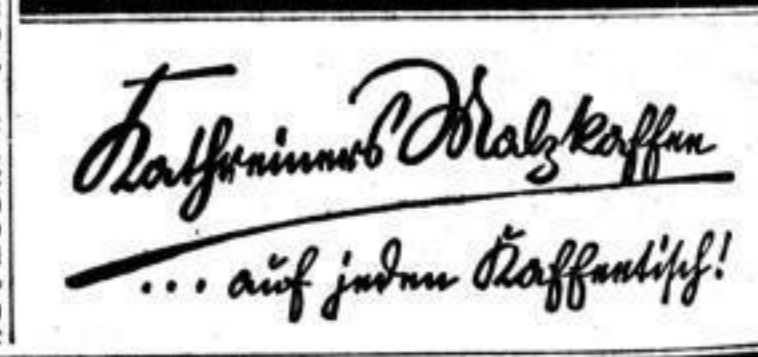
Sendestelle Angelhaus auf der Dresdner Jahreschau. Auch in diesem Sommer finden wieder regelmäßig Donnerstage nachmittags, um 6 Uhr Konzerte durch den Vortragschor in der Dresdner Jahreschau statt. Die Sendestelle Angelhaus des Reichsverbandes der deutschen Presse bringt in ihrem ersten Konzert am nächsten Donnerstag ausschließlich Werke von Kurt Striegler. Ausführende sind Ernst Berger (Violine), Paul Wöhner, Bruno Dillbrandt, Anton Brandt, Richard Lehmann (Orgel), Johannes Striegler, Erich Pfeifer (Violine), Oskar Geier (Fagott), Arthur Jenker (Cello), Heinrich Anauer (Baß) und am Hörer-Fußel der Komponist Staatskapellmeister Kurt Striegler. Zur Aufführung gelangen die Kleine Suite für vier Hörner (Opus 89), der Violinopfer „Zwischen Brücken“ (Opus 84), Streichquartett (Opus 88) und das Szepter für sieben Sologanen mit Klarinetten (Opus 84).

Die Freie Kreisbewegung für das Kraftwagen- und Motorfahrzeug-Reparaturgewerbe in der Reichshauptmannschaft Dresden hielt eine außerordentliche Versammlung ab, in der zunächst vier Firmen aufgenommen wurden. Dann erbatete der Obermeister auswärtigen Bericht über die Generalversammlung des Deutschen Automobil-Bänderverbandes in Hannover, wobei er besonders die Betriebsstoffverträge, Ueberstunden- und Sonntagarbeiten behandelte. In der Generalversammlung des Bänderverbandes wurde ausdrücklich die Anerkennung des Kraftwagen- und Motorfahrzeug-Reparaturgewerbes als selbständiges Gewerbe ausgesprochen. Sodann berichtete der Obermeister über seine Studienreise nach Amsterdam, London, Paris und Lüttich, die dabei gewonnenen Eindrücke. Dann wurde die Einrichtung der Auto-Diske, die sowohl vom Verband Sächsischer Automobilbesitzer wie vom A. D. A. C. eingerichtet werden soll, besprochen. Mit Rücksicht auf die eingetretene Vönerhöhung wurde beschloßen, den Romogetag für die Arbeitsstunden auf 3,10 Mk. festzusetzen.

Gäste auf der Jahreschau.

Gelegentlich der Tagung des Bundes Deutscher Architekten wurde die neue Jahreschau „Die Technische Stadt“ von zahlreichen Mitgliedern des Bundes Deutscher Architekten einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

Die ausländische Presse in Berlin besuchte am Sonntag und Montag unter großer Beteiligung der Mitglieder ihrer zwei Verbände die Jahreschau. Im Namen des Präsidiums der Jahreschau begrüßte Hofrat Doll die erschienenen, namens des Bezirksvereins Dresden im Reichsverband der Deutschen Presse blieb die Kollegen Schriftleiter A. Graefe willkommen. Ein Vertreter der amerikanischen Presse dankte dem Präsidium der Jahreschau für die Einladung, wobei er gleichzeitig versicherte, daß die neue Ausstellungen „Die Technische Stadt“ eine der besten und vollkommensten sei, die die ausländischen Journalisten in Deutschland gesehen hätten. Großen Eindruck auf die ausländische Presse machte der „Sprechende Film“ in den Rückblicken der Jahreschau, wobei auch unter großem Beifall Bruchstücke aus dem neuen Feuerwehlfilm von Branddirektor Ortlieb mit gezeigt werden konnten.



Kunst und Wissenschaft.

Dresdner Theaterspielplan für heute. Opernhaus: „Hedwig“ (58); Schauspielsaal: „Jüdisches Leben“ (58). Albert-Theater: „Wallensteins Tod“ (58). Residenz-Theater: „Die leichte Jüdel“ (8). Die Komödie: „Du wirst mich heiraten“ (58). Central-Theater: „Wer spielt auf“ (8).

Albert-Theater. Heute Dienstag, den 22. Mai, Erkaufführung „Wallensteins Tod“ mit Albert Bassermann als Wall und Hermine Böhrner als Gräfin Terza. Weitere Wiederholungen von „Wallsteins Tod“ mit Albert Bassermann und Hermine Böhrner am Mittwoch, dem 23. Freitag, dem 24., und Sonnabend, dem 25. Mai, Beginn der Vorstellungen 7 1/2 Uhr.

Veranstaltungen. Heute Dienstag, abends 8 Uhr, im Vereinshaus: Konzert des Tonsofaken-Chores (Dirigent: E. Jaroff). Karten bei Mrs. Letzte Konzerte: Morgen Mittwoch, 23., Donnerstag, 24., und Freitag, 25. Mai, 8 Uhr, im Vereinshaus mit anderen Programm.

In der Kunsthandlung Oswald Haberland, Reichstraße 2, findet bis zum 22. Mai eine Kunstauktion statt, bei der eine große Anzahl Bronzen und Gemälde hiesiger und auswärtiger Künstler zur freiwilligen Versteigerung kommen.

Professor Hermann Better ist am Montag nach längerem Krankenlager aus dem Leben gegangen. Mit ihm verliert das hiesige Konservatorium einen der bewährtesten Klavierpädagogen, der 45 Jahre lang an dem Institut als Lehrer wirkte, vorbildlich in der Treue zur Anstalt, erfolgreich in seiner unterrichtlichen Tätigkeit. Er war am 9. Juli 1859 in Großdöbberitz bei Bischofswerda geboren. Den ersten Musikunterricht erhielt ihm sein Vater. Später wurde Better Schüler des Dresdner Konservatoriums. Hier waren Wullner, Theodor Kirchner, Rischbieter und Eugen Krany seine Lehrer. Das Vertrauen der Anstaltsleitung berief den Vierundzwanzigjährigen zum Lehrer zunächst an der Grundschule. Bald übernahm er auch Mittelschulklassen und später Abteilungen der Hochschule. Als Pianist ist Better weniger hervorgetreten. Er war geschäftlich als gründlicher Revisorber. Als solcher schrieb er 1908 den Leitfaden: „Zur Technik des Klavierspiels“, technische Studien, Clementar-Stücken, tägliche Studien, kleine Vortragstücke u. a. m. Auch um Herausgaben von bekannten Werken (Cramer-Stücken, einiges von Liszt, Kirchner, Bergmüller, Duvernoy) war er bemüht. Mehr als zwanzig Jahre wirkte Better als Abteilungsleiter des Konservatoriums und als Mitglied des Direktorsrats. 1907 wurde er durch den Titel eines Königlich Professors der Musik ausgezeichnet. Das Konservatorium hat alle Ursache, dem Verewigten ein ehrenvolles Gedenken zu bewahren.

Intendantenwahl für das Koburger Landestheater. Für den am 1. Septbr. d. J. neu zu besetzenden Intendantenposten des Landestheaters Koburg wurden folgende Bewerber zur engeren Wahl gestellt: Dr. Hans Erdmann von Rautenbach, Intendant des Stadttheaters Kaiserslautern, Hanns Schulz-Dornburg, Oberspielleiter der Staatsoper in Berlin, und Hans Hala, Intendant des Stadttheaters Hamburg.

Waldwirths-Uraufführung in Bochum. John Waldwirths, dessen neueste Komödie „Der Familienvater“ das Bochumer Stadttheater zur deutschen Uraufführung brachte, ist der typische Vertreter des Klugen, aber der Sache stehenden Schilderers moderner gesellschaftlicher Zustände und ihrer Menschen. In diesem Sinne ist der „Familienvater“ John Waldwirths ein egoistischer Hausvater, dessen Liebesliebe mit einer biblischen Jofe die von seiner Starrköpfigkeit geplagten Familienmitglieder (Wattin und zwei Töchter) zum Anlaß nehmen, ihn in höchster Sorge um seine dadurch gefährdete Karriere allein zu lassen. (Moral, sei kein Hausvater, sondern suche menschlichen Ausgleich, oder die Zelleinstellung gibt dir unrecht!) Da es sich aber um eine Komödie ohne tragisches Augenblinzeln ihres Verfassers handelt, kehren schließlich alle zurück und nehmen — mit den Zuschauern — an, daß Waldwirths besagte Moral beherzigen und künftig ein weniger selbstherrlicher Familienvater sein wird. Waldwirths hat dieses, dem Aktus entnommene, aber allmögliche Gelingen in seiner Bekanntheit gekümmert, ein bißchen spielerischen, immer aber spannenden, Bühnenwirksamen Art gehalten. Reichliche Neigung zu sozialer, gefärbter Tendenz weiß er in geschickt geführtem ausgeprägtem Dialog als dramaturgische Notwendigkeit erscheinen zu lassen. Dr. H. Waldwirths Regie formte im allgemeinen das Zusammenspiel mit jener überlegenen Heterkeit, die — ohne aros Komisch zu werden — menschliche Torheiten sich in lebendigen menschlichen Spiegelbildern ironisieren läßt.

Goethe-Festspielwoche im Ruhrgebiet. Die Goethe-Gesellschaft in Weimar und die Stadt Bochum veranstalten in den Tagen vom 20. bis 25. Oktober in Bochum eine Goethe-Woche, die in wissenschaftlicher Forschung und künstlerischer Darstellung den Dramatiker Goethe in den Hauptwerken seiner verschiedenen Entwicklungsphasen zur lebendigen Wirkung bringen will. Es sollen an fünf aufeinanderfolgenden Tagen fünf Hauptwerke Goethes im Stadttheater Bochum gegeben werden. Zur Ausführung sind folgende Werke gewählt worden: Der Urfaß (Urschichte Gottfrieds von Berlichingen mit der eisernen Hand, dramatisiert), „Egmont“, „Torquato Tasso“ und „Kauli“, 1. und 2. Teil. Die künstlerische Leitung der Festspiele liegt in den Händen des

Intendanten Dr. Saladin Schmitt. Jede Aufführung wird am Vormittag durch den Vortrag eines namhaften Goethe-Forschers eingeleitet. Referenten sind die Professoren Hertram (Köln), Michels (Jena), Korff (Leipzig), Wetters (Berlin) und Spranger (Berlin). In einer „Goethe-Ausstellung“, die vom Direktor der Stadtbibliothek Dr. Wörmann, Dr. Erich Sachs, veranstaltet wird, werden die wissenschaftlichen und künstlerischen Darbietungen ihre Ergänzung finden.

Eh rung Professor Duesadas. Prof. Ernesto Duesadas, gegenwärtig der bedeutendste argentinische Historiker, der unlängst nach Europa übergesiedelt ist und seiner fremdlichen Befähigung für Deutschland durch die Schenkung seiner 8000 Bände umfassenden Bibliothek an die Berliner Universitätsbibliothek einen großartigen Ausdruck gegeben hat, Honorarprofessor an der Universität Berlin, ist vom Senat der Deutschen Akademie in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Wirksamkeit und seiner regen Anteilnahme am deutschen Geistesleben zum außerordentlichen Senator gewählt worden.

Ein deutsch-österreichischer kultureller Arbeitsausschuss. Die Tätigkeit der 1925 in München gegründeten Deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaft, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, als Vorbereitung künftiger Wiedervereinigung die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich zu befestigen und zu vertiefen, hatte ihr Schwergewicht bisher in den wirtschaftlichen Fachauschüssen für Wissenschaft, Kunst und Kultur beschloßen worden, zu dessen Vorsitzenden Geheimrat Professor Denger und Professor Hallinger gewählt worden sind. Der Ausschuss gliedert sich zunächst in Unterarbeitsgemeinschaften für Wissenschaft, bildende Kunst und Kunstgewerbe, Theater und Musik, Literatur und Buchwesen.

Eine Vereinigung Studierender der Naturwissenschaften. In Heidelberg haben sich die Mitglieder des Instituts für Zellulosewesen, und zwar Studierende wie Hörer, zu einer Vereinigung zusammengeschloßen. Sie bezieht vor allem Beteiligung der Mitglieder an der Verwaltung des Instituts, Zusammenarbeit mit den Dozenten in Forschung und Lehre, Veranstaltung von Besichtigungen und Vorträgen, Pflege der Verbindung mit Naturwissenschaftlern der Praxis und geselliger Beziehungen, sowie schließlich auch Stellenvermittlung.

Neues Institut für Werkstoffkunde in Aachen. Die Stillkulturstelle am Institut für Eisenhüttenkunde an der Technischen Hochschule in Aachen ist zu einem Institut für Werkstoffkunde (Keramik, Glas, Schmelzen usw.) ausgebaut worden. Die Technische Hochschule hat zu diesem Zweck ein Gebäude mit Grundriss erworben, in dem die Lehr- und Forschungsarbeiten in Kürze aufgenommen werden sollen.

Der Verwaltungsausschuss des Landesarbeitsamts

Welt fährlich seine zweite Sitzung ab, in der verschiedene Be...

Von Interesse waren u. a. die Mitteilungen, daß bereits vor...

Auch für den Ausbau der Berufsberatung sind jetzt schon...

Als erster Schritt zu der demnächst folgenden Eingliederung...

Aus einem Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses für...

Der Militärverein Kampfgenosse 1870/71 hielt seine Jahreshauptversammlung...

Eine Vergleichsausstellung. Nicolas Pargilliere (1666-1746), der Porträtist des offiziellen Frankreich...

Basel kauft zwei Werke von Konrad Witz. Die Baseler Kunstsammlung...

Der Zauberkünstler.

Wer erinnert sich nicht seiner Kinderjahre und der ersten Zaubervorstellung...

Somit sind diese Zauberkünstler etwas überholt und wir schämen...

Ausstellung des Polizeipräsidiums Dresden in der 7. Jahreschau Deutscher Arbeit.

Von Polizeimajor M a t t h e s.

Was das Polizeipräsidium und das Sächsische Landes-Kriminalamt...

Die Technik im Dienste der Polizei spart Kraft und erhöht die Leistung...

Für Gaststätten

und Vergnügungsorte bietet die Pfingst-Nummer

eine besonders günstige Werbeköglichkeit, da sie 2 Tage aufliegt...

Verlag der Dresdner Nachrichten

Anzeigenabteilung (Fernruf 25241)

tailler Diktat usw. auferlegt; die andere ist das Gebot der Spar...

Mit dem Anwachsen der Großstädte in unserem Sachsen sowohl...

Die Ausstellung des Polizeipräsidiums bietet einen Einblick...

Kraftsparsinn erzielen die schnellen Verkehrs- und Nachrichtenmittel...

Kraftwagen sind ausgestellt vom kleinen Krafttrad mit Beiwagen...

Eine neuzeitlich eingerichtete Polizeiwache zeigt der erste Ausstellungsräum der Halle 26.

aus ist es möglich, die im Streifen dienst unterwegs befindlichen Beamten...

schleunigstens herbeirufen und mit der Wache telephonisch ver...

Es ist von der Firma Siemens & Halske in Aussicht genommen...

gegen eine entsprechende Gebühr in Wohnungen, Geschäftsläden...

Zur Ersparung von Menschenkraft und Zeit dient die von der Firma...

Die demnächst für die Polizei und verschiedene andere große Behörden...

Die Gesellschaft Deutsche Telefonwerke und Kabelindustrie...

Der Wache gegenüber ist das Modell des Stadteils Ost-Dresden...

aufgestellt (Lieferant: Textilmühle Gustav Winkler, Berlin), das zur...

Im zweiten Raum sesselt das Auge des Besuchers nächst dem bereits...

Der bis in alle Einzelheiten naturgetreu nachgebildete Stadteil zeigt...

Der gute Eindruck eines Menschen wird mitbestimmt durch das Sitz seines Augenglasses.

Roffer, verschloß ihn, hüllte ihn in Seidwand und ließ ihn von...

Auch die Dame, die auf dem Tisch zerlegt wird, ist nur ein Tischler...

Ganz verblüffende Wirkungen lassen sich durch Spiegel erzielen.

Wenn wir also auch wissen, daß die Vorführungen dieser Zauberkünstler...

bundenen Sdrung des Verkehrs prattisch in der Stadt nicht gelbt werden k6nnen.

Dies ist die Aufgabe einer Abperrung ansttlich einer Denkmaleinweihung am Sch6nenplatz durchgef6hrt. Hunderte von kleinen Holzfiguren — Erzeugnisse der ergeblichen Holzschneiderei und geliefert von der Firma Richard Zeuner, Dresden, SchloBstraBe — stellen die Menschenmenge, einen anmarschierenden Heerkzug und die abperrenden Polizeibeamten dar. Das Bild ist belebt durch zahlreiche Fahrzeuge, StraBenbahnwagen und dergleichen. Der Verkehr wird an lebhaften Kreuzungen durch Kambi-Meister geleitet. Die 6ber das Modell gespannte innere Bandlinie zeigt die Abperrung des Verkehrs selbst, die 6uBere Bandlinie zeigt, wie der Verkehr vor und w6hrend der Veranstaltung umgeleitet wird. Das Modell ist von geschulten Beamten des Polizeipr6sidiams nach genauer Orientierung 6ber die Verh6ltnisse hergestellt worden.

Gegen6ber diesem Modell stellt das Polizeipr6sidium die verschiedenen Klassen der hier

im Dienst verwendeten Hunde

aus. Zurzeit verwendet das Polizeipr6sidium insgesamt 36 staatselgene Polizeihunde im Dienst. Diese finden vorwiegend in Stadtteilen mit l6ndlicher Bebauung und in Wald- und Parkgebieten Verwendung. Eine dauernde Ausstellung der Hunde l6st sich nicht erm6glich, da die Hunde im Dienst gef6hrt werden. Es sollen aber zu Zeiten starken Besuchs, so an Sonn- und Festtagen und Mittwochs nachmittags, je ein Exemplar der verschiedenen Hunderassen ausgestellt werden.

Wie bereits an anderer Stelle erw6hnt, feiert das Polizeipr6sidium in diesem Jahre sein 75j6hriges Bestehen als staatliche Polizei in Dresden. Von einer feierlichen Veranstaltung aus diesem Anlass ist Abstand genommen worden; lediglich an einer Stelle in den Ausstellungsr6umen ist dieses Jubil6um gedacht und die Bilder des alten Polizeipr6sidiams im Coselpalais und des neuen Geb6udes in der Schickgasse, das im Jahre 1901 bezogen worden ist, angebracht worden. Zwischen diesen Bildern befinden sich die Bilder des ersten s6chsischen Polizeipr6sidenten v. Burgsdorff (1858 bis 1855) und des gegenw6rtigen Polizeipr6sidenten R6uhn, der sein Amt seit 1924 bekleidet. An die R6ume des Polizeipr6sidiams stoBen die des s6chsischen Landesstrafamtes.

Das Polizeipr6sidium beabsichtigt, w6hrend der diesj6hrigen Jahreschau auf dem groBen Kongressplatz einige Veranstaltungen

abzuhalten, bei denen neben technischen Hilfsmitteln auch sportliche Leistungen der Polizeibeamten gezeigt werden sollen. So wird am 19. Juni d. J. eine Vorf6hrung von Polizeidiensthunden, am 20. Juni eine Sportvorf6hrung der Polizeibeamten, verbunden mit einer Quadrille, die von Beamten der berittlichen Polizei-Abteilung geritten wird, stattfinden. F6r den 24. Juli ist eine Vorf6hrung der Kraftfahrzeuge in Aussicht genommen. Diese Vorf6hrungen werden w6hrend der Ausstellungsdauer zum Teil wiederholt werden. Im Schauspieltheater der Ausstellung sollen ferner im Monat Juni und Juli einige interessante Polizeifilme dem Publikum vorgef6hrt werden.

Bedeutende Blattk6ferammlung im Museum f6r Tierkunde.

In Erg6nzung der Insektensammlung, deren grundlegende Umarbeitung erst in den l6ngst n6tig gewordenen Museumsneubau in Frage kommt, ist wieder ein Teil der Insektensammlung ausgestellt worden. Es sind diesmal die Blattk6fer, eine der groBen Familien der K6fer, deren etwa 20 000 bekannte Arten den gesamten Formenreichtum noch l6ngt nicht ersch6pfen. Vor allem der groBe s6damerikanische Kontinent birgt eine schier unergr6ndliche Artenf6lle. Besteht unser Museum auch nur einen geringen Teil der Arten, so gen6gen die etwa 3000 ausgestellten doch l6ngst, um dem Besucher einen Ueberblick 6ber die Familie zu geben. Das erste, was auff6llt, sind die fast 6berall vorhandenen, herrlich leuchtenden Metallfarben, die es verst6ndlich machen, daB gerade eine Art dieser Familie (Pult 7, Kasten 2) s6damerica zur Herstellung von Schmuckgegenst6nden eingef6hrt wird. Die Blattk6fer bewegen uns oft massenhaft auf Weistr6uchen und fallen dadurch auch dem Laien auf. Mancher wichtige Sch6dling findet sich begreiflicherweise in dieser Gruppe der Pflanzenfresser (Spargelk6fer, Nebenfallk6fer, Colorado-Kartoffelk6fer, R6benwickelk6fer und viele andere). Gar mancher der Vorden dieser Tiere haben eine interessante Lebensweise, sei es, daB sie in einem aus ihrem eigenen Kot gefertigten Wohnsack einberkrochen, sei es, daB sie ihren Kot als Schutzdach 6ber sich halten, sei es, daB sie in den Nestern der kriegerischen Ameisen leben, oder daB sie zwischen den 6uBeren Schichten eines Blattes dessen gr6nes Gewebe abweiden und sich dabei in der angelegten Mine versteckt halten. — Um dem Besucher zu erm6glichen, aus der Menge der Formen die interessantesten herauszufinden, enth6lt jedes der zehn Pulte eine kurze Erkl6rung zu den darin enthaltenen R6sten. Noch sei darauf hingewiesen, daB das Museum im Sommerhalbjahr auch Sonnabends nachmittags von 4 bis 7 Uhr ge6ffnet ist. F. v. E.

LandesausschuB Sachsen der Jugendverb6nde.

„Die berufsschul6rztliche Versorgung der s6chsischen Jugend“ hieB das Thema, das Obermedizinalrat Dr. RaBner, Stadtschularat zu Dresden, in der Hauptversammlung des Landesausschusses der Jugendverb6nde im gemeinschaftlichen Ministerialgeb6ude behandelte. Der Referent ging von den im Schulbedarfsgesetz enthaltenen gesetzlichen Grundlagen der schul6rztlichen Betreuung der Berufssch6ler und -sch6lerinnen aus und schilderte deren vorbildliche Durchf6hrung in der Stadt Dresden. Die Betreuung erfolge durch Reihenuntersuchungen, denen die Berufssch6ler und -sch6lerinnen im zweiten Jahr unterzogen werden, sowie durch regelm6Bige Sprechstunden. Die Arbeit der Schular6rte w6rde durch die Schulpflegerinnen erg6nzt und unterst6tzt. Die T6tigkeit des Schular6rtes erstreckt sich nicht nur auf die Beratung des einzelnen Sch6lers bzw. der Sch6lerin, sondern umfasse auch F6rdermaBnahmen (Erholungsf6rsorge). Zum SchluB ging der Referent auf die sexuelle Not der Jugend ein und betonte die Notwendigkeit, daB Elternhaus, Lehrer- und Jugendf6hrerschaft und Schular6t gemeinsam dieser Not begegnen m6chten. In der Aussprache wurde von einigen Vertreterinnen besonders die Notwendigkeit unterstrichen, die Untersuchungen der Berufssch6lerinnen allenthalten Schular6tinnen zu 6berlassen.

Im weiteren Verlauf des Abends erstattete der 1. Vorsitzende Dr. Brunner den Gesch6ftsbericht. Er gab in groBen Z6gen ein Bild von der auf Vermehrung des Jugendschutzes und Schaffung 6nftiger Entwicklungsbedingungen f6r die Jugendverb6nde gerichteten umfangreichen Arbeit des Landesausschusses. Nach Erstattung des Rassenberichts wurde dem Gesamtverband Entlastung erteilt.

Danach stand ein von der Mehrzahl des Vorstandes getragener Antrag zur Aussprache, den Vorstand um einen Sitz zu erweitern und die zehn Vorstandsmitglieder gleichm6Big zu je f6nf auf den sozialistischen und den nichtsozialistischen Jugendverb6nden zu entnehmen. Da im LandesausschuB nur einstimmige Beschl6sse Geltung haben und eine ganze Reihe von Vertretern gegen den Antrag stimmten, wurde er abgelehnt. Das hatte zur Folge, daB auch der vom Vorstand vorgelegte Vorschlag f6r die Neuwahl des Vorstandes keine Annahme fand. Die Jahreshauptversammlung m6chte ohne Ergebnis abgebrochen werden.

Um jeder irrtigen Meinung vorzubeugen, sei mitgeteilt, daB trotz dieses Ausgangs der Jahreshauptversammlung der LandesausschuB nach wie vor fortbesteht. Die Gesch6ftsstelle erledigt weiterhin alle laufenden Angelegenheiten. Die

Reimfreie Rohmilch, die Nahrung der G6uglinge.

Die Leistung eines Dresdner Gelehrten.

Das Werk des Rittergutes Ohorn.

Das Schicksal hervorragender Leistungen des Menschentums ist nur ausnahmeweise der stille Flug zu allgemeiner W6rdigung und Anerkennung. Wunderlich klein und bescheiden und auch darum unauff6llig sind sehr oft die ersten Schritte zu weiten Wirkungen. Hundstundlang Jahre haben so hingezogen m6Bten, bis das Werk eines inw6hrend lange verstorbenen Gelehrten unserer Technischen Hochschule, des Professors der organischen Chemie Webeimrat Gempel, praktische Versuche auf Rittergut Ohorn, eine reimfreie Milch zu erlangen, einem breiteren Kreise bekannt werden konnte. Andererseits aber wird man vielleicht ein seltsam gl6ckliches Zusammentreffen darin sehen d6rfen, daB diese in der Eile geseiten Forschungen und Ergebnisse nun in dem Augenblick bekannt werden, wo alles, was die Aufmerksamkeit der deutschen Bev6lkerung auf die Landwirtschaft als das Kernst6ck unseres v6lligen Bestandes lenkt, willkommen geheiBen werden muB, wo zwei Schiele, Martin Schiele, der Reichsern6hrungsminister, und Dr. Georg Wilhelm Schiele, der Raumburger Volkswirt, mit ihrem landwirtschaftlichen Programm eine groBe, umstr6ngende Leistung ins Volk geworfen haben. Eine Leistung, die mit einem kurzen Wort heiBt:

Die Landwirtschaft ist die beste Industrie Deutschlands.

Diesem Satze Wahrheit zu verleihen, ist auch die Ohorner Erfindung geeignet.

Die Gr6Be entscheidender Gedanken liegt zumeist in ihrer Einfachheit. So ist auch die revolutionierende wissenschaftliche Ueberzeugung, auf die Walter Gempel vor 25 Jahren sein Ohorner Werk begr6ndete, mit wenigen S6tzen zu umschreiben:

Alle Kuhmilch ist bei ihrem gewaltigen Ern6hrungswert ein Boden f6r die Entwicklung giftiger Keime; Typhus beispielsweise entsteht viel 6fter aus dem GenuB von Milch, als aus dem von Wasser. Die pasteurisieren die Milch deshalb; durch Erhitzen 6ber einen bestimmten Grad hinaus t6ten wir die Keime darin ab; andere erreichen dasselbe mit ultravioletten Strahlen (Rauheim u. V.). Dritte behandeln die Milch mit Chemikalien. Von diesen drei Verfabrungsverfahren sind die beiden letzten strikte abzulehnen, denn sie t6ten auch wertvolle Bestandteile ab, erzeugen Ver6nderungen im EiweiBgehalt der Milch, die uns vorerst zwar nicht sch6dlich sind, die wir aber annehmen m6ssen und — f6hren! So bleibt allein

das Pasteurisieren, das die Milch wirklich wertvoller N6hrbestandteile beraubt.

Und hier liegt die einfache und 6berraschende L6sung Gempels: die Milch der nachweisbar gesunden Kuh, so behauptet er, ist im dem Augenblick nahezu keimfrei, wo sie das Futter des Tieres verliert. Es kommt sehr nur darauf an, die nachtr6gliche Infektion mit Bakterien zu verhindern. „Kesself6hrt“ ist besser als „K6cherf6hrt“, mit einem Ausdruck Sch6hmanns, des namhaften Milchhygienikers. Zu deutlich: Vorbeugen ist besser als Heilen. Da wir, die wir Kranken den Leib ausscheiden und ansteckungsfrei darin operieren, die Mittel zur Vorbeugung, n6mlich

eine Art Taylor-System der Reimhaltung.

bestehen, so ist auch die Sch6nheit der Gempelschen Behauptung darzutun. Als die Gr6Be der Leistung des Mannes stellt sich nun dar, daB er diese Ueberzeugungen in eine Zeit hineingesprochen hat, die noch kein Ohr daf6r hatte. So heralisch auch das kennzeichnende Wort klingt, das er dazu sprach:

Die Zukunft eines Volkes baut sich auf der Gesundheit und dem Wohlfinden seiner S6uglinge.

Ein Wort 6ber die l6ngste Entdeckung von Rittergut Ohorn. Denn man muB annehmen, daB die Frage allein nach der Verwirklichung des Rittergutes manch einen von der Expedition bewegt hat, die sich am Sonnabend im SchloB Ohorn einfand. U. a. waren Ministerialrat Graf Vithum von Eckardt vom Wirtschaftsministerium, Amtshauptmann Sievert, Ramens, die Professoren und Dozenten der Technischen Hochschule Heiduschka, Max F6rster, Voitemoler und Romm, der namhafte

Milchhygienischer Professor G6pple und Oberleutnant a. D. Dr. Treitschke f6r den Landesauschuss f6hrt.

Dann zeigte sich, daB das SchloB, oberhalb Pulsnitz gelegen, ein entz6hrender Herrschaft ist, mit einem Herrenhaus von prachtvoll h6herem Geschmack, in edlem Renaissancestil gehalten, mit einem kleinen Park voll wunderlicher Baumgruppen und Blumenbeeten, mit einer Einrichtung voll Milchs mit edlen Holzgew6nden und jenem Gange einer liebensw6rdig vornehmen, greifen Sch6herrin und alten Dieners voll famili6nhafter Anst6ndlichkeit und musterhafter Pflanzkultur, das einem alte adlige Besitzt6mer so oft als kostbar erdeltetn l6Bt.

Den SchloBbewohnern und den Orzugeskommenen war der Sinn dieses Tages

die Erbringung eines Verstorbenen, das Ged6chtnis an den Sch6pfer des Ohorner Werkes.

Der Sohn, als Dozent der Kunstgeschichte an der Universit6t zu Graz tätig, sprach dazu die einf6hrenden Worte; Professor Heiduschka von der Technischen Hochschule legte die Gedanken Walter Gempels ausdeinander, wie dies hier bereits getan wurde. Er streifte dabei auch die Verfabrungsverfahren anderer St6dte, insbesondere Rannheim, um keimarme Milch zu gewinnen, und er wies vor allem auf die Vorz6ge der Rohmilch

hin, die nach dem Ohorner Verfahren gewonnen wird: sie ist ebenso keimarm wie pasteurisierte Milch, aber sie ist noch weitaus als diese geeignet, einen Boden f6r die Entwicklung von Bakterien abzugeben, und sie 6bertrifft pasteurisierte Milch f6rner an Freiheit von Gasbildungen. Ern6hrungsversuche mit gew6hnlicher Gutmilch, mit pasteurisierter und mit Ohorner Rohmilch haben ergeben, daB ein Kubikzentimeter pasteurisierter oder Ohorner Milch nur ein Zehntel der Bakterienkeime der Gutmilch aufweist, daB aber die Ohorner Rohmilch durch ihr antistaphylococcisches Vitamin C und ihr magnumf6rderndes Vitamin A der pasteurisierten Milch noch 6berlegen ist, vom gr6Beren Wohlgeschmack abgesehen.

Privatdozent Dr. Romm erkl6rte

die Reinlichkeitspflege in Ohorn.

Wenn Sch6hmann gesagt hat, dem ansteckungsf6heren Ziel geh6re die Zukunft, so stellt Ohorn gewissermaBen die gr6Bte Ann6herung an diesen Idealszustand dar. Nur gesunde K6he (80) werden gemolken; sie unterstehen, ebenso wie die Melker, best6ndig 6rztlicher Aufsicht. Die Stallungen sind 6beraus hell, l6ftbar, mit Wasserleitung versehen und sauber. Demungeachtet werden die Tiere nicht hier, sondern in einem anderen Raume gemolken. Dieser ist weit gef6hrt; die Kuh wird zuerst von sauber angetanem Personal gr6ndlich geputzt, insbesondere am Euter; ihr Schwanz wird festgebunden, aseptische F6cher werden 6ber den R6cken befestigt, damit auch kein Schmutz heruntersicke. Der Melker, weit angezogen, w6scht sich, wie ein operierender Arzt, minutenlang Arme und H6nde, ehe er an das Tier herangeht. Das Melkgef6B ist bis auf einen schmalen Einsatz verschlossen, die Flaschen, in die die Milch abgef6llt wird, sind durch Erh6hung auf 150 Grad sterilisiert worden; sobald sie gef6llt sind, werden sie auf Minus 15 Grad abgek6hlt. Milch, die so gewonnen wird, stellt sich je Liter auf 60 Pf. Die Firma Beckh6fer Pfland hat das Alleinvertriebsrecht. Der Leiter des Betriebes ist zurzeit Inspektor B6hrlich, der Sohn des einstigen Rittergutes Prof. Gempels, des jetzigen Rittergutesp6chters auf Altkaundorf. Ein Gang durch die Stallungen bes6tigte das Vorgesetzte.

Die Erbringung des Wertes von Ohorn aber fand ihren Ausdruck in der Gestalt einer Ehrenurkunde. Der Erbh6ltern und F6rderin der Gempelschen Sch6pfung, der greifen Sch6herrin, Fr. Doris Gempel, 6berreichte sie Ministerialrat Graf Vithum im Namen des Wirtschaftsministeriums.

Regierung bem6ht sich gemeinsam mit der Gesch6ftsf6hrung des Landesausschusses, eine Grundlage f6r eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit der s6chsischen Jugend zu finden.

Einheitsregistrator- und Aktenplan f6r die s6chsischen Gemeindeverwaltungen.

Vom S6chsischen Gemeindefest, Dresden-A. 1. wird uns folgendes mitgeteilt: Um der Durchf6hrung einer zweckentsprechenden Verwaltungsreform auch auf dem Gebiete der Modernisierung des Aktenwesens in den s6chsischen Gemeindeverwaltungen die Wege zu bereiten, hat der S6chsische Gemeindefest einen Einheitsregistrator- und Aktenplan f6r die s6chsischen Gemeindeverwaltungen aufgestellt, dessen Einf6hrung allen Gemeinden dringend empfohlen worden ist. Das Aktenwesen der Gemeinden ist ebenso wie dasjenige aller 6brigen Beh6rden aus der geschichtlichen Entwicklung heraus entstanden. Jrgendeine feste Ordnung ist hierbei nicht eingehalten worden, da jede Gemeinde ihre Akten bisher nach den jeweiligen dr6tlichen Bed6rftnissen anlegte. Da jedoch die Verh6ltnisse auf diesem Gebiete schon mit R6cksicht auf die einheitliche Landesgesetzgebung in allen s6chsischen Gemeinden im wesentlichen die gleichen sind, erschien die Aufstellung eines Einheitsaktenplanes am Plage. Mit R6cksicht auf diese Einheitlichkeit der Verh6ltnisse in allen s6chsischen Gemeinden ist dieser Einheitsplan auch nicht nach Aktern und Gesch6ftsstellen, sondern nach Arbeitsgebieten geordnet worden. Der Plan ist von einer groBen Anzahl s6chsischer Gemeinden bereits eingef6hrt worden, so beispielsweise auch von der Stadt Chemnitz. In der Stadt Dresden steht seine Einf6hrung unmittelbar bevor. Mit der Einf6hrung dieses Einheitsplanes in die s6chsischen Gemeinden wird mit einem Schlage die Vereinheitlichung des gesamten Aktenwesens der Gemeinden erreicht, und dann eine wesentliche Erleichterung auch im Schriftwechsel der Gemeinden untereinander, vor allem aber auch f6r alle Staatsb6rger in ihrem Verkehr mit den Gemeinden. Von besonderem Interesse ist dabei, daB nach der Pr6fung dieses Aktenplanes auch der Verband der Deutschen Selbstverwaltungsr6rper in der tschecho-slowakischen Republik seinen Mitgliedscommenden in der Tschcho-Slowakei die Einf6hrung dieses vom S6chsischen Gemeindefest aufgestellten Einheitsaktenplanes empfohlen hat.

Bemerkenswerter Freispruch von der Anklage der jahrl6ssigen T6tung.

Zahllos sind bekanntlich die F6lle, wo kleine Kinder in R6cken und sonstigen R6umen irgendein Gef6B mit kochendem Wasser, Kaffee u. v. herunter- oder umgerissen haben, bzw. in T6pfe und K6tzer hineingefallen sind und sich dadurch verbr6hten. Am 31. Januar 1927 ereignete sich in Niederf6hlig im Grundst6ck BismarckstraBe 88 ein 6hnlicher Unfall, der jetzt, nach l6nger als Jahresfrist, noch zu einem Gerichtstermine wegen jahrl6ssiger T6tung f6hrt. Die 1889 zu Dresden-Plauen geborene Arbeiterbefreuerin Hedwig Ella Conrad geb. Bauer hatte am vorgenannten Tage, wie schon vielfach zuvor, die damals erst 15 Monate alte Ruth Demme, die Tochter eines Lithographen, f6r kurze Zeit in ihre Arme zur Betreuung 6bergenommen. W6hrend Frau Conrad Wasserkocher zurecht gemacht hatte — sie hatte einen Topf kochendes Wasser und aus der eisernen Pfanne zwei Sch6pfer zusammen in einen Eimer gegossen —, fiel pl6tzlich

das kleine M6dchen mit den H6nden hinein und verbr6hte sich diese wie auch die Unterarme ganz erheblich, obwohl die Wassermenge nur etwa 4 1/2 Liter betragen haben soll. Rasch war eine Schwester herbeigerufen, desgleichen traf auch kurze Zeit nach dem Unfall Dr. med. GroB in der Wohnung Demmes ein, die das M6dchen in Behandlung nahm. Am anderen Morgen verstarb das Kind. Die Angeklagte bestritt, jahrl6ssig gehandelt zu haben, im Gegenteil, sie sei zu dem kleinen M6dchen immer gut gewesen und habe es gern vor6bergehend mit in Behandlung genommen. Es wurden mehrere Zeugen gef6hrt, die bes6tigten, daB die kleine Ruth etwa eine Woche vor dem Unfall gefeiert habe und deshalb mit Packungen versehen werden muBte.

Dr. med. GroB (Niederf6hlig) beklundete als Sachverst6ndiger, daB er die Verbr6hungen nicht f6r so gef6hrlich gehalten habe, daB mit Eintritt des Todes zu rechnen w6re; er verneinte auch die Voraussetzbarkeit. Die Wohnung der Eltern der kleinen Ruth sei h6chst ungef6nd; sicher d6rfte noch etwas mit hinzugekommen sein, was den Tod beg6nstigt oder gar hervorgerufen habe. Kleine Kinder seien w6hlerig, f6hlen aus reiner Neugier alles an und h6tten schon oft durch herumhantieren am K6chenherd u. v. Verbr6hungen oder Verbrennungen erlitten. Im vorgenannten Falle waren Verletzungen zweiten Grades festzustellen. Beim Verbinden der verbr6hten Stellen war das Kind sehr unruhig; dieser Zustand w6re dann aber sofort als dies beendet war.

Der zweite Sachverst6ndige, Gerichtsmedizinalrat Dr. Oppe, erkl6rte, man m6sse annehmen, daB die Reime so vor krank gewesen und nicht unbedingt allein an den Folgen der erlittenen Verbr6hungen verstorben sei. Die Angeklagte h6tte aber mit der M6glichkeit eines Unfalles rechnen m6ssen. Die Trennwirkung sei viel gr6Ber, wenn eine Person mit Kleidungsst6cken in kochendes Wasser gerate. Bevor die Sachen entfernt seien, k6nnte weit mehr Schaden verursacht werden, als wenn man mit bloBen H6nden oder Armen in helles Wasser f6hre.

Staatsanwalt Dr. Arndt beantragte die Verurteilung der Angeklagten, daB aber zugleich, ihr eine Bem6hrungsbefreiung auszusprechen. So bebauerlich gerade dieser Unfall sei, so gelte doch als feststehend, daB hier eine groBe Unvorsichtigkeit vorzuliegen habe. Der Tatbestand des § 222 StGB. sei erf6llt. Das Gericht erkannte auf Freisprechung.

Eine frohe Neuschaffung f6r den deutschen Raucher. Die Sigarettenschule Carlotta Kretschke stellt ihren Marken „Neptune“ und „Aurora“ eine neue Sch6pfung w6rdig zur Seite. Die neue Sigarettenschule Carlotta Kretschke, die sich seit kurzem im Handel befindet, ist in dem traditionellen groBen Format gearbeitet, das seit 60 Jahren den typischen Charakter der Carlotta-Sigarettenschule bestimmt. An das Gr6ndungsjahr der Stammfabrik Carlotta der Firma Carlotta Kretschke erinnert die Normbezeichnung „Lebererose 1876“. Carlotta Nr. 4 besitzt einen 6beraus feinen, sympathischen Geschmackscharakter, der Preis von 6 Pf. ist niedrig im Vergleich zu dem GenuB, den diese auBergew6hnliche Sigarette bereitet.

Senada Apfelsaft erfrischend — nat6rlich wohlbek6mmlich f6r Jung und Alt.

Rundfunkprogramme.

Dienstag, den 22. Mai 1928.

Mitteldeutscher Sender Dresden-Celzig.

10 Uhr: Mittagsmusik mit Kunstwerkung.
11 Uhr: Vorträge aus den Vortragsreihen auf dem Bühnenmarkt.
12 Uhr: Musikalische Kaffeestunde mit Kunstwerkung.

Berliner Sender.

12,30 Uhr: Die Wertekunde für den Landwirt.
13,30 Uhr: Musikalische Kaffeestunde.
14,30 Uhr: C. Rebermann: Der 6. Kongress des Brandenburgischen Schachverbandes.

Königswusterhausen.

12 Uhr: Studienrat Bölder und Vektor Claude Grandier: Franzosen.
13,30 Uhr: Kinderstunde.
14,30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern.

Häresenhol: Lichtspiele. „Diamant“, ein Schauspiel aus dem Leben.
An die Tiefen menschlicher Probleme rührt Max O'Flaherty, wenn er die Geschichte des biederen Klempnermeisters Engel erzählt.

Deutscher Volkshochschulrat in Dresden.

Vom 21. Mai bis 2. Juni findet in Dresden die Mitgliederversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Volkshochschulen statt.
In Verbindung damit beruft der Reichsverband für die angegebene Zeit einen Deutschen Volkshochschultag nach Dresden ein.

Oltensburg, über „Bauernbildung“ Vorträge halten werden.
Am 2. Juni findet nachmittags eine Fahrt nach dem Volkshochschulheim in Oltensburg, am 3. Juni ein allgemeines Volkshochschultreffen mit Musikvorführungen der Volkshochschulgruppen, Spielen, Volkstänzen und Ansprachen in der Jugendburg Oltensburg statt.

Der Verein Deutscher Chemiker, eine der härtesten deutschen wissenschaftlichen Vereinigungen, zählt sie doch nahezu 9000 Mitglieder, lenkt die Aufmerksamkeit zahlreicher Kreise zuerst auf sich angesichts der Hauptversammlung, die der Verein vom 20. Mai bis 2. Juni d. J. in Dresden abhält.

Wiederkehrender. Die Vereinigung ehem. Angehöriger der 10. Komp. des Leib-Gren.-Regt. 100 bleibt in Dresden eine Wiederkehrende ab, an der Kameraden aller Jahrgänge aus allen Teilen Sachsens in unerwarteter hoher Zahl teilnehmen.

Stadtdingertagung. Am 22. und 24. Mai veranstalten die Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen, Dresden, und die Deutsche Sektion des Landesfiskalrates für Böhmen, Prag, in Rohnbach bei Risch in Böhmen für inländische und ausländische Fachleute eine wissenschaftliche Tagung zur Förderung der Stadtdingertagung und Hauswirtschaft.

Central-Theater. Die Wiener Revue mit Wina Payne und dem Original Eiler Gird, die nun endgültig bis Ende dieses Monats verlängert wurde, ist ab 1. Juni zu einem Schauspiel in Stockholm verfrachtet.

Was das Kriminalamt meldet.

Achtung! Falsche Fünfmärkchen!
Am 18. Mai 1928 wurde von der Polizei in Dresden-Striesen eine Frauensperson aus Berlin festgenommen, die hierher gekommen war, um falsche Fünfmärkchen an den Mann zu bringen.

Stillschließungsverleger festgenommen.
Von der Polizei wurde am 20. Mai ein 26 Jahre alter Bauer (Löffler) von hier festgenommen, der vor einiger Zeit eine falsche Kanalklein anlässlich betäubt hatte.

Leichenlandung.
Am 19. Mai 1928 ist in Dresden die Leiche eines etwa sechsjährigen Kindes aus der Elbe geborgen und nach dem Friedrichsbrücker Straße 18 übergeben worden.

rotem Mauer und schwarzen Knöpfen mit roten Eisenblech, schwarzgrau gefärbter Hose, hohen schwarzen Schnallenschuhen, grauen Strümpfen, Kesselfeld, Tricotunterhose und roten Hosenträgern. In seinem Besitze wurden ferner zwei Schüsseln vorgefunden.

Nachnahme eines Diebes, der Autos beschlößt.
Durch die Aufmerksamkeit eines Strohempfannten wurde am 20. Mai gegen 8 Uhr nachmittags ein 37jähriger Arbeiter aus Breslau dabei betroffen, wie er aus einem Auto am Parplatz Wobenzinstraße eine Kutscherkassette stahl.

Diebstähle.
Auf bisher noch ungeklärte Weise wurden während des letzten Monats aus einem hiesigen Handwerksbetrieb größere Mengen Saksabutter entwendet.

Am 20. Mai gegen 12,15 Uhr nachmittags wurde auf dem Hauptbahnhof in der Mittelgasse vor Bahnsteig 7/8 ein neuer, brauner, genarbter Rindlederhandkoffer mit zwei Lederhüllen, zwei seitlichen Rucksacktaschen und gelbem Futter, 75 x 45 x 30 Zentimeter groß, entwendet.

Wem gehört der Damenhandkoffer?
In Verwahrung des Polizeipräsidiums befindet sich ein Damenhandkoffer, Größe 10 x 17 x 5. Er ist am 9. April gegen 8 Uhr vorm. auf der Eisenbahnstrecke zwischen Ostpunkt Dresden-Vieschen und Trochau gefunden worden.

Vereinsveranstaltungen.
7 Uhr: Versammlung im Johannisbad.
Englischer Sprachklub. Mittwoch 8 Uhr im Rühlenshaus englischer Vortrag Julius Jellinek: Personal Experience among Coffee and Cigarettes in South Africa.

Kleine kirchliche Nachrichten.
Unterhaltungsstunde. Mittwoch 8 Uhr im Kirchengemeindehaus Vieschen. Pl. Schönauf spricht über: Worte der Bibel über den Glauben.

Amnestie. Bei herrlichem Frühlingswetter beging der Kindergarten der Kinderkammer seinen Ausflug. Im langen Zug, in Begleitung vieler Eltern, ging es mit den neugekauften Fahnen und Wimpeln hinaus nach dem Paradiesgarten Weiden. Ein Biederer bot frohe und ernste Weisen. Kaffee und Kuchen mündeten und auf sonniger Wiese tummelten sich alle in frohem Spiel.

Ämliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Sitzung des Berufsausschusses
Mittwoch, den 22. Mai, 5 Uhr, im Stadthaus, Theaterstraße 13, 2. Zimmer 208. Tagesordnung hängt in sämtlichen Stadtdingertagungsinspektionen aus.

Strassenperenzung.
Wegen Strassenbedeckungsarbeiten wird die Weidlicher Straße zwischen Königsallee und Kleinschadowitzer Ufer vom 22. Mai 1928 ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fuß- und Reitverkehr gesperrt.

Baugenehmigungen
In der Woche vom 14. bis 19. Mai 1928.
Wohnhaus; Baustelle: Bräuner Straße, Nr. 14, 14/15; Bauherr: Gemeinnützige Heimstätten-A.G. Groß-Dresden, Ballhofstraße 1; Bauleiter: Architekt H. M. Steeger, Völkeringstraße 18; Bauleiter: Architekt H. M. Steeger, Völkeringstraße 18; Bauleiter: Architekt H. M. Steeger, Völkeringstraße 18; Bauleiter: Architekt H. M. Steeger, Völkeringstraße 18.

Die Umstellung des Verkehrs ist durch weiße Pfeile mit rotem Rand kenntlich gemacht.
Baugenehmigungen
In der Woche vom 14. bis 19. Mai 1928.
Wohnhaus; Baustelle: Bräuner Straße, Nr. 14, 14/15; Bauherr: Gemeinnützige Heimstätten-A.G. Groß-Dresden, Ballhofstraße 1; Bauleiter: Architekt H. M. Steeger, Völkeringstraße 18; Bauleiter: Architekt H. M. Steeger, Völkeringstraße 18; Bauleiter: Architekt H. M. Steeger, Völkeringstraße 18; Bauleiter: Architekt H. M. Steeger, Völkeringstraße 18.

Vorschläge für den Mittagstisch.
Befenklöße mit Badpflaumen.
Eine leichte Mahlzeit der deutsche Kraft- und Radfahrer, wenn er sein Fahrrad mit neuen zuverlässigen Reifen versehen will. Der Continental-Reifen gilt schon immer als die führende deutsche Qualitätsmarke, die durch bestmögliche Verarbeitung unentbehrlich ihre Vorrangstellung behauptet.

Advertisement for Brennabor cars. Features an image of a car and text: 'Eine wahre Revolution ist der neue 3liter-6Cyl. Brennabor Luxus-Modell 1928'. Below the image are various car models and their prices: 6/25 PS - 4 Cyl. ab RM 4250.-, 10/45 PS - 6 Cyl. ab RM 6550.-, 12/55 PS - 6 Cyl. ab RM 6750.-, 12/55 PS - 6 Cyl. Luxus-Modell ab RM 7150.-. At the bottom, it lists 'Gebr. Reichstein Brennabor-Werke Brandenburg (Havel)' and contact information for Arthur Anders & Co. and Alfred Mildner.



Der Präsident des Vorstandes der ACO, Oberst- rat Dr. Felix Deutsch, ist im Alter von 70 Jahren einem Herzschlag erlegen.

Bermischtes.

Fünf Brandstiftungen in Potsdamer Hotels.

Der 21jährige Hausdiener Arthur Ebel aus Potsdam wurde wegen Brandstiftung in fünf Fällen von der Polizei festgenommen. In der Nacht zum Freitag war im Restaurant Waldfrieden in Klein-Blenke ein Keller ein Feuer ausgebrochen, das an Papier und Holzstoffe reiche Nahrung fand.

Schuttiger Raubüberfall auf einen Motorradfahrer.

Am Freitagabend fuhr bei Schönberg in Mecklenburg ein Motorradfahrer gegen ein über die Straße gespanntes Drahtseil. Der Motorradfahrer kam zum Sturz und blieb mit stark blutenden Kopfwunden benommen liegen.

Skandal auf dem Semmering.

Das Südbahnhofhotel auf dem Semmering war vor einigen Tagen Schauplatz eines großen Gesellschaftsskandals. Der ehemalige Baron Pöpper erschien plötzlich bei seiner geschiedenen Gattin, die im Südbahnhofhotel wohnt.

Der König zieht die Lose.

König Alfons von Spanien beschloß die Lose der demnächst abzuhaltenden Staatslotterie selbst zu ziehen. Haupttreffer: 20 Millionen Franken.

Eine Totenmaske der Königin Elisabeth von England aufgefunden.

In London hat man eine wertvolle historische Reliquie gefunden. Es handelt sich um eine Totenmaske der Königin Elisabeth von England. Die Maske ist aus Blei gegossen und befindet sich in tadellosem Zustande.

Mord aus Eifersucht.

In Frankfurt am Main ereignete sich eine schreckliche Mordtat. Der Metzger Josef Mümler erschlug seine frühere Geliebte, Anna Gräber, als sie in Begleitung eines Mannes in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag durch die Viehhofstraße ging.

Ein mexikanisches Mannweib.

In einer Bar der Stadt Mexiko wurde jüngst ein Soldat festgenommen, der mit einem Kameraden Streit be-

kommen und diesen mit einer Kavaia, dem furchtbaren geschliffenen Dreikant der lateinischen Völker, getödtet hatte. Man brachte den Totschläger ins Gefängnis und erlebte dort eine nicht ganz alltägliche Ueberraschung: der Soldat war ein Weib.

Sie oder er nannte sich Burgos Brito und diente bereits seit dreizehn Jahren im mexikanischen Heere. Unendlich viel Schlachten hat sie mitgemacht, hat ausschließlich unter ihren Kameraden gelebt und nie ist es gelungen, ihr wahres Geschlecht zu entdecken. Dies glückte erst dem untersuchenden Gefängnisarzt.

Mit der Weiblichkeit der Brito scheint es allerdings nicht weit her zu sein; denn schon bei ihrer Festnahme äußerte sie sich mit einer soldatischen Derbheit, die selbst die Schulleute erröten machte. Im Gefängnis studierte sie so vollendet, daß sogar die an einiges auf diesem Gebiet gewöhnten Gefängniswärter noch etwas dazulernten. Sie zerrte die ihr übergebene Frauenkleidung und forderte das gesamte Gefängnispersonal zu einem Boxkampf heraus.

Ein liebes Weibchen, diese mexikanische Jungfrau!

Der Hahndieb mit der Glocke.

In Tennessee schon dieser Tage ein Farmer einen Hahndieb, der um den Hals eine Glocke gebunden hatte. Nach der ein- gravierten Jahreszahl stellte man fest, daß der Hahndieb 40 Jahre mit dieser Glocke geflogen war. Mit dem Abschluß dieses Vogels ist zugleich ein sagenhafter Souf dieser Gegend geklärt worden, denn allgemein hielten die Farmer das Klingeln in der Luft für ein unheilvolles Zeichen, und seit Jahren gehörte es zum festen Aberglauben der dortigen Bewohner, daß demjenigen ein Unglück zustoh, der auf seinem Wege den Hahnenvogel gehört habe.

Der Fußgänger auf dem Ausflurbeefal.

Spazierengehen ist not! Wenn sich die Viehblätter bei dem Aufkommen des Kraftwagens gern mit der Vorstellung des leichten Pferdes beschäftigten, so taucht jetzt, da das Auto sich immer weitere Kreise erobert, der nicht minder süßne Gedanke des „leichten Fußgängers“ auf. In den Verkehrsbestimmungen wird der Passant schon gegenwärtig nicht selten als eine unbeliebte Erscheinung behandelt, die nur dazu da ist, den Verkehr zu verstopfen und dem Kraftwagenfahrer das Leben schwer zu machen.

sondern auch auf den Segen des Bedarfs der Schwerfäule, die uns die Natur gesendet. Es gab eine Zeit, da galt Spazierengehen als eine der größten und heilsamsten Vergnügungen, das zudem noch den Vorzug der Billigkeit hatte. Unsere Eltern und Großeltern waren eifrige Spaziergänger, und diese Betätigung, die Rousseau als das „beste und natürlichste Vergnügen des Menschen“ gepriesen, machte sich in ihrem Wohlbehagen, in ihrer Gemütsverfassung, in ihrer ganzen Lebenshaltung bemerkbar.

Dinge, denen ich noch nie begegnet bin...

- 1. Einer Frau, die immer etwas anzuziehen hat!
2. Einem Autofahrer, der zugibt, daß er zu schnell gefahren ist!
3. Einem Sohn oder einer Tochter, die sich nicht klüger als ihre Eltern dünken!
4. Einem Menschen, der sich reiflos glücklich fühlt!
5. Einer Weltanschauung, die ebenso bequem wie moralisch ist!
6. Einer Bemerkung, die nicht schon irgendeiner zu irgendeiner Zeit irgendeinmal bemerkt hat!
7. Einer älteren Generation, die einer jüngeren nicht versichert, daß das zu „ihrer“ Zeit alles viel besser gewesen sei!
8. Einem Vergnügen, das hält, was es versprochen hat!
9. Einem Besuch, der nur solange bleibt, wie man ihn gebrauchen kann!
10. Einem weiblichen Bekleidungsstück, das nicht schon im Moment der Anschaffung den Keim zur Unmoderität in sich trägt!
11. Einer theoretischen Ueberraschung, die nicht durch die Praxis berichtigt würde!
12. Einem aufgelaunten Menschen in einer schlechtgelaunten Sommerfrische!

So war es nicht gemeint.

Meister Anterlem beim Frühstück zu seinem neuen Lehrling: „Du, die Pelle von der Wurfsch, die esse ich immer mit!“ Drauf der Lehrling: „Na scheen, Meister, denn werd ich je immer for Sie uffheben!“

Der beste Platz.



„Für die Frau und 's Hundel is Platz, aber der Herr muß auf 's Dach 'nauf.“

Advertisement for Arndt & Hoeg, Seestraße 18, featuring a large feather illustration and text: „Unserer werten Kundschaft geben wir hiermit bekannt, daß wir unser neues und vergrößertes Geschäftslokal im gleichen Hause (Sächsische Staatsbank) bezogen haben.“

Advertisement for a larger sawmill: „Größeres Sägewerk sucht zum sofortigen Antritt tüchtigen, energisch. Obermeister“

Advertisement for a ladies' service: „Wir suchen zum Ausbau unseres Kundendienstes Damen, respektabel, redegewandt, mit guten Kochkenntnissen.“

Advertisement for a travel agency: „Reisedamen für Ortsaufnahmen, welche einen erkrankten hygien. Artikel“

Advertisement for a job opening: „Stellengesuche: Kleinfrau, älteres Fräulein, Ende 40, wirtschaftl. tücht.“

Advertisement for a gold market: „Goldmarkt: Suche auf mein Grundstück 3-4000 Mk.“

Advertisement for a shop: „Geschäfte: Zu verkaufen Wein- u. Spirit. Holz.“

Advertisement for rental properties: „Mietangebote: Neubau-Wohnungen, nicht bezugsfertig, 3 bez. 4 Wohnräume.“

Advertisement for a furniture store: „Auszeichnen! Möbel-Tenisch ist billig! 100 Küchen Spotbilliges Sonder-Angebot!“

Zur Eröffnung der Amsterdamer Olympiade.



Der Eingang zum Amsterdamer Stadion mit seinem reichen Flaggenschmuck, umflutet von der internationalen Menge.



Enttüllung des Denkmals für den ersten Präsidenten des Niederländisch-olympischen Komitees Baron von Sijpe. Das Denkmal zeigt ihn als olympischen Kämpfer bei der Eidesleistung.

Die Spiele der Gaugruppe Elbtal.

Handball. Guts Muths 1. gegen A. T. B. Tippoldswalde 1. 3:3 (2:1). Guts Muths konnte sich auf dem kleinen A. T. B. Platz nicht recht entfalten. Tippoldswalde dagegen war einseitig und versuchte ehrenvoll zu bestehen. Dies gelang. Bei Guts Muths war die Untermannschaft, besonders Felder, sehr gut, in der Vorrunde...

Rohsche 1. gegen Lambe. Pirna 1. 8:3 (3:1). Wider Erwarten konnte Rohsche in diesem Spiele den zweiten Gruppenvertreter empfindlich schlagen. Die Flagggeber überraschten durch eine gute Besammlerleistung und zeigten sich vor allem überaus schußfreudig. Rönigsbrück 1. gegen Reuben 1. 5:3 (3:0). Rönigsbrück konnte durch das Nichtversagen der Verbener Verteidigung die 1. Halbzeit überlegen beenden. Reuben wurde erst gegen Ende der Spielzeit warm. Verbener-Reuena 1. gegen Lambe. Dresden-Rordwest 3:3 (2:1). Infolge zu wenig verteilten Flügelspieler konnten die Verbener nur ein unentschiedenes Ergebnis herauszuholen. Das Unentschiedene entspricht dem Spielverlauf.

ermies sich O. Dornfeld (T. B. Guts Muths, Berlin), der 13 Treffer von 16 möglichen ausbrachte. Die gleiche Zahl von 12 ausgeteilten Treffern erreichte Dr. Hoops (Turngemeinde Berlin) und R. H. H. (A. u. H., Dresden). Die besten Männer von Leipzig, H. H. H. (T. u. S. B., 1867), und von Görlitz, O. H. H. (A. T. B., 1847), brachten es auf 11 1/2 ausgeteilte Treffer. Das Gesamtergebnis. 1. Berlin, 2. Leipzig, 3. Dresden, 4. Görlitz, 5. Plauen. Berlin erreichte insgesamt 40 1/2 Treffer, Leipzig 35, Dresden 33, Görlitz 27, Plauen 20 1/2 ausgeteilte Treffer von 64 möglichen; das ist namentlich bei den ersten drei ein so geringer Unterschied, daß man von einer im allgemeinen sehr guten und gleicher Ziele würdigen Durchbildung sprechen kann.

Riffen und Porzellan, alles in gelbweißen Farben, bestanden. Und die Stimmung zur Kaffeetafel war voll der Freude und des Dankes, den Kaufmann Gollie namens der Mitglieder in trefflichen Worten an Direktor Krebs aussprach. Im Anschluß an die Fester führten die Damen und Herren des A. T. B. Blau-Weiß, Frau Dollburg-Lodde gegen Frau Dr. Starke-Wedder, ein schönes acrobatisches Doppelspiel als Schau-gelicht durch, an das sich ein Herren-Einzelspiel der Tennisspieler Doppelfeindt und Schmidt angeschlossen. Die Flagganlage wurde im Winter bereits zum Eislauf benutzt und steht unter händiger Leitung eines Tennisspielers. Der junge, erst vierjährige Verein darf auf sein am Sonnabend erreichtes Ziel mit Recht stolz sein.

Die Damen-Sportabteilung hielt am 15. und 16. Mai ihr zweites Lieblingsspiel im Neustädter Reglerhaus ab. Es wurden folgende Ergebnisse erzielt: Gruppe I (zweimal 50 Kugeln): Frau Oberle (Hidete Holzerinnen) 345 Kugeln; Frau Müller (Wummelanten) 520 Kugeln; Frau Köhler (Edler Stamm) 504 Kugeln; Frau Köpfer (Süde Köhler) 501 Kugeln. Gruppe II (50 Kugeln): Frau Liebeselt (Amazonen) 266 Kugeln; Frau Langsch (Zren dem Sport) 251 Kugeln; Frau Fink (Roh-Glück) 250 Kugeln. Die Siegerverkündung und Preisverteilung findet zur Monatsversammlung am 30. Mai abends 8 Uhr im Neustädter Reglerhaus statt.

Waffensport. Städtekampf mitteldeutscher Degenfechter. 25 Jahre Deutscher Fechterverein Dresden. — Berlin Sieger. 25 Jahre arbeitet der Deutsche Fechterverein in Dresden in der Erhaltung und Weiterbildung des deutschen Fechtens. Er konnte sein Ziel nicht besser begeben als mit einer früheren sportlichen Veranstaltung, einem

Degen-Städteemannschafts-Turnier. zu dem Staatsminister Dr. Kaiser die Schutzhefenschaft gab. Bemerkenswert war schon die Ausdehnung des Turniers, das am Sonnabend bei glänzendem Frühlingsschnee im Turnhof der Turnerschule stattfand. In der Vorstadtstraße, am Sonntag im Hotel Bristol ausgelassen wurde, auf Städte aus außerhalb Sachsen. Denn außer Leipzig und Plauen stellten sich auch Görlitz und Berlin mit vertüpflichen Mannschaften die aus verschiedenen Turnvereinen der Städte zusammengesetzt waren. Gleich der Beginn des Turniers unter der Leitung des Hochschiffmeisters Herbert Staberach und des Gruppenführers Arno H. H. H. brachte eine Ueberraschung; der Dresdner Fechter kämpfte gegen Plauen, das sich später als die schwächste Mannschaft erwies, unentschieden. Um so überraschender wirkte es, als später der Kampf der Dresdner gegen die stärkste Mannschaft, die Berliner, gleichfalls unentschieden blieb. Mit großer Spannung verfolgten die Zuschauer die sehr vorzüglich geführten Kämpfe, die die Erwartung um so lebhafter beschäftigten, als ja im Fechten ein einziger Treffer entscheidend. Am aus-gelassenen erwies sich am Ende die Leipziger Mannschaft. Denn die Zahl der ausgeteilten Treffer bewegte sich für den einzelnen Mann zwischen 11 und 15. Als bester Fechter des Tages

Regelsport. Verband Dresdner Reglerklub. Die Damen-Sportabteilung hielt am 15. und 16. Mai ihr zweites Lieblingsspiel im Neustädter Reglerhaus ab. Es wurden folgende Ergebnisse erzielt: Gruppe I (zweimal 50 Kugeln): Frau Oberle (Hidete Holzerinnen) 345 Kugeln; Frau Müller (Wummelanten) 520 Kugeln; Frau Köhler (Edler Stamm) 504 Kugeln; Frau Köpfer (Süde Köhler) 501 Kugeln. Gruppe II (50 Kugeln): Frau Liebeselt (Amazonen) 266 Kugeln; Frau Langsch (Zren dem Sport) 251 Kugeln; Frau Fink (Roh-Glück) 250 Kugeln. Vereinskalendar. Dresdner Sport-Club. Mittwoch, den 23. Mai, außerordentliche Monatsversammlung. Wichtige Tagesordnung: Trainerfrage, Wahlausschuss, Verschickenes. Turnverein Weißer Hirsch (T. V.). Dritte öffentliche Turnabend der Jugendabteilung. Der Eintritt in der Schulturnhalle Weißer Hirsch ist frei. Beginn 8 Uhr. Volksparteiorganisation. Radfahrerabteilung. Mittwoch Abend. Treffen 7 Uhr Albertplatz. H. H. H. Mittwoch und Donnerstag 8 Uhr Reigen im Lindengarten. Am letzten Versammlungabend wurde Walter Debenkret zum 2. Vorsitzenden gewählt. Nächste Mitgliederversammlung am 1. Juni 8 Uhr Lindengarten.

Herm. Mühlberg. Für das Pfingstfest! Oberhemden ein großer Posten schön gemust. Perkal-Hemden, prima Stoff und Verarbeitung. Ausnahmepreis 3.90. Wallstr. Webergasse · Scheffelstr. Dresden.

Hutblumen. Reiterfedern, die größte Auswahl hat immer. HESSE nur Scheffelstr. 12 part. 1.-4. Etage. Gebisse Kleider, Möbel kauft Haumann, Webergasse 18, I. T. 17500. Kluge Frauen kaufen Spülapparate, Spülkanonen, Leibbinden, Vorhängen u. and. hygienische Frauenartikel äußerst preiswert und erhalten diskret Auskunft und Rat. Frau Haussinger Am See Nr. 27 Ecke Tippoldswalder Platz. Reitersattel such zu kaufen. Eng. untr. Nr. 918 an den Süsslindendank abf.

Verlangten Sie ausdrücklich Friedrichs Dresdner Tafel serv.

Alle Arten Holzkoffer. In echt Rohwalte und bestem Holz liefert i. prima Material und solider Ausführung zu billigen Preisen. Rich. Knaul Kofferfabrik Pillniger Straße 5. Juwelen, Gold, Silber, Bestecke in reicher Auswahl. Juweller Schmied, Rathhausplatz 1.

Herm. Mühlberg. Die Krawatte für das Pfingstfest. Binder aus Foulard-Seide ganz entzückende Muster, große fesche Form... 2.75. Schleifenbinder besonders kleidsame Form... 1.25. Wallstr. Webergasse · Scheffelstr. Dresden.

Familiennachrichten

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied Sonnabend nacht mein innigstgeliebter, treuer Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel

Herr Fabrikbesitzer

Johannes William Meinhold

Mitinhaber der Firma C. C. Meinhold & Söhne, G. m. b. H.

Am 67. Lebensjahre.

Dresden-A. 1, Zinzendorfstr. 29, den 20. Mai 1928.

In tiefster Trauer

Wally Meinhold geb. Peters

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Beileidsbesuche werden herzlich dankend abgelehnt.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, dem 23. Mai, nachmittags 1 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.

Am 19. Mai, abends 10 Uhr, verschied nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser treuer, lieber Bruder

Herr Johannes William Meinhold

Geschäftsführer der Firma C. C. Meinhold & Söhne, G. m. b. H. Zinzendorfstraße 29/31 und Schandauer Straße 38

Fast 40 Jahre war der Verschiedene an der Leitung unserer Firma mittätig und hat an der Entwicklung unseres Unternehmens hervorragenden Anteil genommen.

Wir verlieren in ihm einen wertvollen Mitarbeiter von lauterem, vornehmerm Charakter, der in weitestem Maße allgemeines Vertrauen genoß, und betrauern seinen Verlust auf das tiefste.

Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten.

Dresden-A. 1, den 20. Mai 1928.

In tiefster Trauer

Die Inhaber der Firma C. C. Meinhold & Söhne, G. m. b. H. Walther Meinhold Friedrich Meinhold Curt Meinhold

Die Einäscherung findet am Mittwoch, dem 23. Mai, nachmittags 1 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.

Die überwältigenden Beweise von Liebe und Verehrung für unseren teuren, unergößlichen Entschlafenen

Herrn Dr. Ing. h. c. Heinrich Ernemann

Agl. Sächs. Kommerzienrat

haben uns tief ergriffen. Wir danken allen aus bewegtem Herzen.

Dresden, den 22. Mai 1928.

Die Hinterbliebenen.

Am 18. Mai 1928 verschied sanft in fröhlichem Christenglauben unser lieber

Herr Oberschulrat Dr. Otto Brielke

Er gehörte unserem Kirchenvorstande seit dem Bestehen unserer Gemeinde, also von 1904, an und war sein stellvertretender Vorsitzender. Viel Mühe, Liebe und treuen, einsichtsvollen Rat hat er seiner lieben Andreaskirche gewidmet. Wir werden ihm allezeit ein dankbares Andenken bewahren. Sein Wirken und seine Persönlichkeit werden uns vorbildlich bleiben.

Dresden, am Beerdigungstage, 22. Mai 1928.

Der Kirchenvorstand und die Kirchengemeindevertretung der Andreaskirche.

Pfarrer Vorwerk, Vorsitzender.

Heute mittag verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Vater, unser treuer Schwiegervater und Großvater

Professor Herrmann Vetter

Hochschullehrer am Konservatorium

im 69. Lebensjahre.

Dresden, Blumenstr. 43, II, den 21. Mai 1928.

Im tiefsten Weh:

Edith Schreier geb. Vetter Rechtsanwältin Dr. Erwin Schreier Wolfgang Schreier

Die Beerdigung findet Donnerstag 2 Uhr nachmittags auf dem St.-Pauli-Friedhofe statt. Extra zugedachte Blumenspenden bitten wir beim Totenbettmeister abzugeben.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Dr. med. Bruno Hilgenfeldt

Lore Hilgenfeldt

geb. Rössler

zeigen hierdurch ihre Vermählung an

Ludwigshafen Rh., Anilinstr. 4a

22. Mai 1928

Heute

Die glückliche Geburt eines gesunden

Sonntagmädels

zeigen in dankbarer Freude an

Polizeioberleutnant Paul Looft und Frau Annemarie geb. Scheerer.

Dresden, Liebigstr. 3, den 20. Mai 1928. z. Zt. Privatklinik Dr. Paul, Schweizer Straße 21.

Gläubige Familiennachrichten.

Verlobt: Margarete Deque mit Fritz Zellert, Rathewalde/Polzow; Margarete Lampe mit Erich Hartmann, Seidenau; Alice Schäfer mit Max Eichhorn, Conth/Pina; Johanna Wallert mit Eud. v. d. Mark, Schelle, Gröben; Johanne Leopold mit Max Dietrich, Baupen/Wannheim; Ann Wagner mit Albert Schmid, Jittau/Sonnhofen im Mühen; Gertrud Richter mit Oswald Ulrich, Jittau; Frieda Meier mit Kurt Porst, Gartzberg; Gertrud Keffel mit Richard Schneider, Friedersdorf bei Jittau/Obbau.

Vermählt: R. Willy Schäfer mit Margarethe Schuler, Dresden, Heilbrunnplatz 6; Hans Bräuner mit Erna Leopold, Dresden/Reichenau 1. St.; Albert Eckardt mit Gertha Steiger und Paul Eckert mit Alara Kempe, Freiberg; Hermann Koch mit Friedel Meißel und Kurt Werner mit Gertrud Paul, Pirna; Karl Meißel mit Stefanie Bauer, Pirna/Reital; Hans S. H. Schmidt mit Elise Voigt und Johanne Heinhardt mit Margarete Schmidt, Reichen; Willy Schwarzbach mit Gertrud Müller, Gartzberg/Jittau; Hans Müller mit Marianne Franke, Jittau.

Schorben: In Dresden: Oberbürger Dr. Erwin Otto Pöhlert, Ballhaus 20, Beerd. Dienstag 1 Uhr Johannisfriedhof. — Lebrun Elisabeth Leiche, Seidenau, Tobner Str. 14, Beerdigung Dienstag 14 Uhr Johannisfriedhof Dr.-Tollner; Alfred Georg Haas, Köhlig; Richard Edgar Schell, Gohlis; Ernst Louis Zippner jun., St. Nikolai, Barthelstraße; Paul Richard Schmidt, Freiberg; Paul Giller, Gohlis; Gertrud Gohlis, Gohlis; Helmut Carl William Zeller, Gohlis; Gertrud verw. Spemann verw. gen. Zeller, Gohlis; Anna verw. Kegel geb. Michael, Pirna; Emilie Auguste verw. Richter geb. Leuschke, Nieder-Zelbrow; Hilke Schiffer, Gohlis; Theodor Julius Zehr, Margarethe Str. geb. Meißel, Gohlis; Hermann Eichhorn, Gohlis; Hans geb. Treßler, Hermann Richard Dörfler, Gohlis; Leonore Dörfler geb. Reuschardt, Gohlis; Heinrich Karl Wolf, Gohlis; Rosa Görtner, Reichenau; Rita Rudolph, Jittau.

Aerztliche Personalnachrichten

Augenarzt Professor Best zurück.

Erd- u. Feuerbestattungen Ueberführungen

auch mittels Kraftwagen übernehmen bei bester Ausführung zu den vom Rat zu Dresden festgesetzten Tarifpreisen auch aus allen städtischen Krankenhäusern, Kliniken usw.

Dresdner Beerdigungs-Anstalten

Pietät und Heimkehr

Am See 26 Baugner Straße 37 Tel. 20157, 20158, 28549 Tel. 52096

Auch Sonntags geöffnet von vorm. 8 bis nachm. 6 Uhr. Nacht-Telephon 20157. Filiale: Radobank, Schumannstraße 11. Telephon: Radobank 500. Sparkasse — Versicherung

Spielkartenfabrik, Lithographie, Steindruckerei,

3 Objekte (Fabrik, Villa, Wohnhaus), mit Gründen erweiterungsfähig, ist umhändelbar

preiswert zu verkaufen.

Ankünfte bei Dr. Josef Klein, Reichenberg, Eisenaffe, Tischlermeister.

Schreib-

und Rechenmaschinen, neu und gebraucht, mit Garantie verkauft

Fachgeschäft Ernst Schiller Große Plauenische Str. 8.



Schrank-, Auto- und Coupékoffer, Taschen u. Einrichtungskoffer

Sonderanfertigungen und Reparaturen

Nur beste, eigene Fabrikate direkt in den Werkstätten zu billigsten Preisen.

Thomaß,

Postfach 4, Lützenstraße 14 Verkauf im Hofe Telefon 41625

Neupost, 21. Mai. Desinfektur (Schluß) Berlin 20,80, 70, London, Kabel 480/100, 60-Lage-Beckel 454,25, Paris 208,70, Schwed. 19,27, 75, Italien 527, Holland 40,85, 25, Oslo 20,70, 50, Kopen-

Dresdner Produktenbörse vom 21. Mai.

Weizen, inländischer, Normalgewicht 75 Kilogramm 263 bis 268 (268 bis 268), rubig, Roggen, Normalgewicht 70 Kilogramm 287 bis 292 (287 bis 292), dehauptet, Sommergerste 206 bis 210 (205 bis 210), Hüll, Futtergerste, inländische und ausländische 235 bis 270 (235 bis 270), rubig, Hafer, inländischer 265 bis 270 (265 bis 270), rubig, Hafer, trocken gefächelt, Mais (mit 25 H. Hüll), Poplata — (242 bis 244); anderer Herkunft 242 bis 244, feil; Ciquantlin (mit 2,50 H. Hüll) 28 bis 29 (28 bis 29), feil, Wicken (Saattware) 28,50 bis 29,50 (28,50 bis 29,50), rubig, Lupinen (Saattware), blaue 19,50 bis 20,50 (19,50 bis 20,50), gelbe 19,50 bis 20,50 (19,50 bis 20,50), rubig, Futterlupinen 17 bis 18 (17 bis 18), rubig, Weizenklein, Saattware 20,50 bis 21,50 (20,50 bis 21,50), feil, Erbsen, Saattware, kleine 31 bis 33 (31 bis 33), rubig, Bohnen — (170 bis 185) gefächelt, Trocken-

In den beiden deutschen Terminkäufen (Magdeburg und Hamburg) herrscht den größten Teil der Berichtwoche hindurch ruhige, aber bereits zur Schwäche neigende Haltung, die von London und Neupost beeinflusst war. Die Kurse für die einzelnen Sorten gingen durchschnittlich um 20 bis 25 Pf. für den Sentner zurück. Bei Berichtschluß lautet die Tendenz „ruhiger“.

Weltverbrauch und Weltvorräte an amerikanischer Baumwolle.

Ueber die Weltvorräte, den Weltverbrauch und die Bewegung der amerikanischen Baumwolle in der Woche vom 12. bis 18. Mai 1928 berichtet die Neupostentfernt Baumwollbörse laut Kabelmeldung der „Textil-Woche“ folgendes:
Ausfuhr amerikanischer Baumwolle von den Vereinigten Staaten nach Deutschland: 40 000 Ballen, seit dem 1. August 1927 1 900 000 Ballen (gegenüber 2 728 000 Ballen im gleichen Zeitraum des Vorjahres).

Bankfeierabend am Pfingstmontag. Zahl Bekannmachung im Anzeigenteil hatten die Pfingsten Bankfirmen am Pfingstsonntag ihre Geschäftsräume für den allgemeinen Verkehr für das Publikum geschlossen.

Erdmannsdorfer Aktiengesellschaft für Flachsgarn, Maschinen-Spinnerei und Weberei, Jüterbog im Neiegebirge. In der in Dresden unter Vorsitz des Vorstandes Dr. Viktor v. Klemperer abgehaltenen Hauptversammlung wurde in glatter Erledigung der Regularien die sofort zahlbare Dividende auf 7 % für die Stammaktien festgesetzt und die sagungsgemäß ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrats zurückerneuert. Weiter war die Vertagung mit verschiedenen formalen Satzungsänderungen und mit der Umwandlung von 7500 Stück Stammaktien über je 100 Reichsmark in 7500 Stück zu je 100 Mark widerprüflos einverstanden. Ueber den Geschäftsgang im laufenden Jahre teilte die Verwaltung mit, daß die Lage der Kleinindustrie im allgemeinen eine recht schwierige geworden sei. Der ständig hohe Preisstand der Rohstoffe und die Zurückhaltung der Waren- und Warenkäufe bedingten dem Absatz schwere Einbußen. Der Aufsichtsrat hat es bis jetzt möglich gemacht, genügenden Absatz zu schaffen und die Produktion sowohl in der Spinnerei wie in der Weberei voll aufrecht zu erhalten. Es sei aber heute trotzdem nicht möglich, irgend etwas über die weitere Entwicklung des Jahres 1928 zu sagen.

A. G. für Glasfabrikation vorm. Gebr. Hoffmann, Berndorf. Bei der Gesellschaft hat sich im Jahre 1927 der aus dem Vorjahre mit 192 185 Reichsmark übernommene Verlust auf 492 474 Reichsmark erhöht, der wieder auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Aktien-Ergebnis des Zoologischen Gartens zu Berlin. Der Abschluß für 1927 ergibt einen Reingewinn von 5251 gegenüber 5487 Reichsmark im Vorjahre. Die Einnahmen aus Pachten und Mieten betragen 507 694 (438 308), an Eintrittsgeldern 1 349 555 (1 501 690) Reichsmark. Auf der anderen Seite beanpruchten u. a. Abschreibungen 199 771 (235 008), Löhne 500 180 (446 905), Gehälter 173 095 (189 494) Reichsmark. In dem Geschäftsjahre, der in der Hauptversammlung noch durch Ausführungen der Verwaltung ergänzt wurde, wird darauf hingewiesen, daß die Pachten für den Zoologischen Garten für das laufende Jahr ohne den Restaurationsbetrieb 577 000 Reichsmark betragen würden. Es wird damit betont, daß der Zoo nunmehr in dem Maße beste Einnahmen habe, daß künftige Schwierigkeiten ausgeschlossen wären, selbst wenn, wie im vorigen Jahre, das schlechte Wetter Katastrophen bringe.

Dagelhoff & Widmann A. G., Briesbade-Diebitz. Die Gesellschaft verzeichnet für 1927 einen Reingewinn von 1,74 (1,014) Millionen Reichsmark, von dem die Unterverwaltung wieder vorher abgezogen sind. Abschreibungen erforderten 1,18 (0,81) Millionen Reichsmark, so daß ein Reingewinn von 0,61 (0,41) Millionen Reichsmark verbleibt, aus dem, wie bereits gemeldet, eine Dividende von 6 % verteilt werden soll. 100 000 Reichsmark erhält die Verwaltungskasse, und 109 345 (207 000) Reichsmark werden vorgetragen. Der Geschäftsbericht führt aus, daß das Berichtsjahr befriedigend verlaufen sei. Der scharfe Konkurrenzkampf im Baumgewerbe hatte sehr durchwegs gedrückte Uebernahmepreise zur Folge. Die Tochtergesellschaften haben befriedigend gearbeitet. Die Bilanz verzeichnet Debitoren mit 6,56 (6,68) Millionen Reichsmark, denen Gläubiger von 4,82 (4,44) Millionen Reichsmark gegenüberstehen. Materialien werden mit 3,19 (2,98) Millionen Reichsmark ausgewiesen. Beteiligungen erhöht sich von 2,30 auf 4,22 Millionen Reichsmark. Das Aktienkapital beträgt jetzt nach der Eintragung 8 (4) Millionen Reichsmark. Die gesetzliche Rücklage beträgt 1,016 Millionen Reichsmark, Hypothekenverbindlichkeiten werden mit 3,88 (3,96) Millionen Reichsmark ausgewiesen. Bankschulden zeigen gegenüber dem Vorjahre eine Verminderung von 5,16 auf 2,98 Millionen Reichsmark. Im laufenden Geschäftsjahre liegt ein gesteigertes Auftragsbestand vor.

Chemischer Schlachtviehmarkt vom 21. Mai. Auftrieb: 718 Rinder (davon 88 Ochsen, 720 Bullen, 14 Hälften, 577 Rinde, 5 Freier), 906 Ferkel, 124 Schafe, 420 Schweine, zusammen 5272 Tiere. Von Fleischern direkt dem Markt ausgeführt: 288 Rinderviertel, nicht egefroren, 80 Rinderviertel Gefrierfleisch, 880 Ferkel, 290 Schafe, 206 Schweine. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: 1. Klasse 56 bis 60, 2. Klasse 50 bis 53, 3. Klasse 45 bis 48, Bullen: 1. Klasse 58, 2. Klasse 52 bis 56, 3. Klasse 46 bis 50, Rinde: 1. Klasse 62 bis 66, 2. Klasse 56 bis 60, 3. Klasse 42 bis 45, 4. Klasse 22 bis 26, Ferkel: 1. Klasse 85, 2. Klasse 80 bis 82, 4. Klasse 72 bis 76, 5. Klasse 60 bis 70, Schafe: 1. Klasse 62 bis 64, 2. Klasse 52 bis 55, Schweine: 2. Klasse 61, 3. Klasse 60 bis 62, 4. Klasse 58 bis 62, 5. Klasse 56 bis 60, Saugen 48 bis 56. Ueberständig: 1 Ochse, 14 Bullen, 21 Rinde, 90 Schafe, 79 Schweine. Geschäftssana in Rindern, Schafen und Schweinen langsam, in Ferkeln mittel.

Vom Zuckermarkt.

Aus Magdeburg wird uns berichtet: Der Preisrückgang, der sich bereits in der Vorwoche am den deutschen Zuckermärkten bemerkbar gemacht hatte und dem auch die führenden ausländischen Zuckermärkte unterworfen waren, hat sich während des Berichtabschnitts weiter fortgesetzt. Die Hauptursache für die im Grundton schwache und abwartende Haltung der Zuckermärkte liegt vor allem in den Enttäuschungen zu suchen, die gescheiterte Hoffnungen brachten. Trotz vielfachen Ableignens interessierter Kreise ringt sich immer mehr die Ueberzeugung durch, daß es kaum zu einer internationalen Einigung der Zuckerindustrien der einzelnen Länder kommen wird, so wünschenswert eine Verständigung auf Grundlage der Brüsseler Zuckerkonvention von 1902 auch wäre. Früher Europa hat das Vorgehen Englands, die einseitige Unterstützung seiner Raffinationsindustrie durch weitestgehende Einfuhrzölle auf Rohzucker, eine besondere Bedeutung. Der böhmischen Zuckerraffinerie ist dadurch ein Stich in den Dars gelegt, aus dem sie sich begetlichsweise zu befreien sucht. Kann sie ihr Produkt nicht in England, wie langsgewohnt, absetzen, muß sie versuchen, auf dem schändlichen Europa Absatz zu finden. Das ist natürlich nur geeignet, die Preise überall zu drücken. Auch in London und Neupost kam es erneut zu Kursrückgängen im Zuckermarkt. London verlor in der letzten Woche 2 1/2 bis 3 Pence für den englischen Sentner, während Neupost infolge europäischen und kubanischen Angebotes, für das wenig Interesse bestand, um 0,05 Cent für das amerikanische Pfund zurückging.

Der Verkehr in Rohzucker zeigte einen Umsatz von 19 000 gegen 75 000 Zentner in der Vorwoche. Preisnotierungen wurden wiederum nicht vorgenommen. Die Haltung wurde den größten Teil der Berichtwoche hindurch als ruhig bezeichnet, nicht am Schluß aber zur Stille.

Die Vorräte an indischer Baumwolle in Bombay betragen am 18. Mai 1 200 000 Ballen (im Vorjahre 608 000 Ballen), während am gleichen Tage in Alexandria 858 000 Ballen (im Vorjahre 295 000 Ballen) ägyptischer Baumwolle vorhanden waren.

Sächsische und außer-sächsische Konturje.

- Kuerbach (Vogel): Kaufmann Ernst Böhndorfer, Kuerbach-Rempegrün i. S., Ann. 25. Juni. Grimmitzschau: Soziale Möbelindustrie Weichenau, e. G. m. b. H., Reutirchen, Ann. 20. Juni. Glanhausen: Kolonialwaren-Größhändler Paul Georg Teichmann, Thurm, Ann. 1. Juni. Jönstau: Strumpf-Größhändler Karl Richard Drechsel, Thalheim i. G., Ann. 31. Mai.
Krauß: Kaufmann Ernst Kilian, Krauß, Ann. 21. Mai. Berlin: Kaufmann Josef Wulst, Berlin, Ann. 27. Juni. Bernburg: Kaufmann Gustav Heders, Leopoldsdorf, Ann. 21. Mai. Bielefeld: August Schmalz, Bielefeld, Ann. 20. Juni. Bremen: Elektro-Vierlingen-Gesellschaft Bremen e. G. m. b. H., i. B., Bremen, Ann. 15. Juli. Bruchsal: Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik Caspi u. m. b. H., Bruchsal, Ann. 18. Juni. Charlottenburg: Berliner Restaurations-Betriebs-Gesellschaft e. G. m. b. H., Berlin-Bilmersdorf, Ann. 5. Juni. Dahme (Marz): Kaufmann Gustav Ueberig, Dahme, Ann. 16. Juni. Damm: Kaufmann Heinrich Hornhorst, Doldorf, Ann. 12. Juni. Freiburg (Schwarzw.): Kaufmann Dr. Heinrich Hoff, i. B., Heinrich Hoff vorm. Th. Adler, Freiburg, Ann. 4. Juni. Gemünden: Schmelde-Größhändler Johann Sachs, Kura, Ann. 20. Mai. Gieswina: Kaufmann Anton Kruppa, Gieswina, Ann. 12. Juni. Guben: Bauunternehmer Alfred Schulz, Guben, Ann. 20. Mai. Güttersloh: Kaufmann Adolf Hübner, Güttersloh, Ann. 4. Juni. Hamburg: Elbe-Werft Hamburg, e. G. m. b. H., Hamburg, Ann. 14. Juli. Vereinigte Glühlampen-Gesellschaft m. b. H., Hamburg, Ann. 12. Juli. Hirschberg (Schlef.): H. Wagner, Hirschberg, Ann. 18. Juni. Hagen: Biogartenhändler Alfred Beyerle, Hirschberg, Ann. 4. Juni. Hainichen (Pr.): Radtke & Vogel, Hainichen, Ann. 12. Juni. Kraschwitz: Richter Wilhelm Franke, Kraschwitz, Ann. 4. Juni. Kraschwitz: Schwab, Bergschubfabrik e. G. m. b. H., Wänzlitz, Ann. 5. Juni. Kösen: Kaufmann Carl Rautenkranz, Kösen, Ann. 20. Mai. Vargheim: Kaufmann Karl Hübner, Vargheim, Ann. 15. Juni. Steele: Gebr. Hebebrand, Kaufmann Carl Hebebrand, Steele, Ann. 5. Juni. Weimar: Kaufmannlicher Vertreter Karl Bandel, Stadtmarkt, Ann. 27. Juni. Weimar: Deutsche Kuban-Bank, e. G. m. b. H., Weimar, Ann. 16. Juni. Ulfersmühle: Kaufmann Mar Gabriel, Weimar, Ann. 9. Juni. Zwickau: Gemischtwarengesellschaftinhaber Ernst Specht, Reichendach, Ann. 3. Juni.

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte.

Dresdner Handelsregister.
Eingetragen wurde:
Auf Blatt 2089, betreffend die Firma Bruno Raefner in Dresden: Procura ist erteilt dem Kaufmann Karl Gustav Oshmann in Dresden.
Auf Blatt 2094, betreffend die Firma Edmund Grohe in Dresden: Die Procura des Dringlichen Paul Walter Stolper ist erteilt.
Auf Blatt 1641, betreffend die Firma Engelmann & Meyer in Dresden: Die Firma ist erloschen.
Auf Blatt 15970, betreffend die Firma Antong Sachaccumulator Aktiengesellschaft in Dresden (Zweigniederlassung, Hauptniederlassung Berlin): Die Generalversammlung vom 21. März 1928 hat unter den im Beschlusse angegebenen Bestimmungen beschlossen, das Grundkapital um 400 000 Reichsmark zu erhöhen. Die Erhöhung ist erfolgt. Der Geschäftsbericht vom 10. Juni 1928 ist dementsprechend in § 3 durch Beschluß derselben Generalversammlung abgeändert worden. Das Grundkapital beträgt nunmehr 1 200 000 Reichsmark.

Berliner Weinsterminkauf vom 21. Mai.
Kupfer: Reita, Mai 126 G., 126,5 G., Juni 126 G., 126,5 G., Juli 126,5 G., 127 G., August 126,5 G., 127 G., September 127 G., 127,5 G., Oktober 127 G., 127,5 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127 G., 127,5 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November 127,5 G., 128 G., Dezember 127,5 G., 128 G., Januar 127,5 G., 128 G., Februar 127,5 G., 128 G., März 127,5 G., 128 G., April 127,5 G., 128 G., Mai 127,5 G., 128 G., Juni 127,5 G., 128 G., Juli 127,5 G., 128 G., August 127,5 G., 128 G., September 127,5 G., 128 G., Oktober 127,5 G., 128 G., November